

# FH D

fachhochschule düsseldorf  
university of applied sciences

journal der  
fachhochschule düsseldorf

jahrgang 31 I/2010

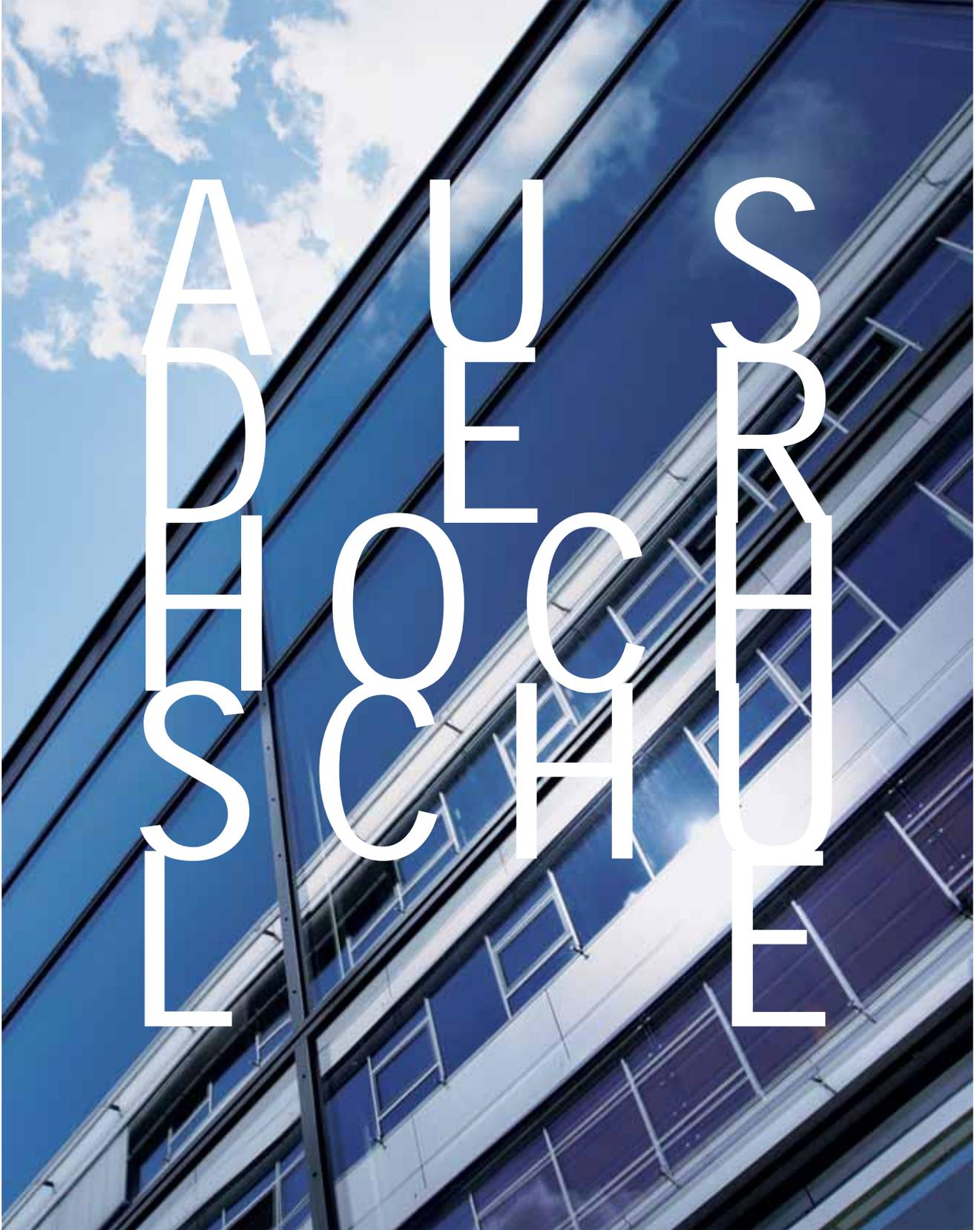
Seite U3  
WILLKOMMEN /  
DANKE/ TRAUER  
IMPRESSUM

Seite 43-44  
NEUE PROFESSORINNEN UND  
PROFESSOREN  
PERSONALIA

Seite 40-42  
BIBLIOTHEK / ZENTRUM FÜR  
INNOVATIVE ENERGIESYSTEME  
PUBLIKATIONEN

Seite 11-40  
BLICK IN DIE FACHBEREICHE  
Diplome / Auszeichnungen /  
Projekte

Seite 2-9  
AUS DER HOCHSCHULE  
Informationen / Gespräche /  
Messen / Kooperationen







*Simone Fischer  
Pressesprecherin,  
Leiterin Kommunikation und Marketing*

*liebe Leserin, lieber Leser,*

an der Fachhochschule Düsseldorf bewegt sich viel: Zu Beginn des vergangenen Wintersemesters wurde das Rektorat nach sechseinhalbjähriger Amtszeit verabschiedet und durch ein Präsidium abgelöst, an dessen Spitze seit dem 1. Oktober 2009 Prof. Dr. Brigitte Grass steht. Auch das bisherige Amt des Kanzlers der Hochschule ist nunmehr in veränderter Funktion innerhalb des Präsidiums angesiedelt. Bereits am 10. Juni 2009 wurde hier Loretta Salvagno als Vizepräsidentin für den Bereich Wirtschafts- und Personalverwaltung eingeführt. Mit der Ernennung der weiteren Vizepräsidenten zu Beginn des Sommersemesters 2010 ist das erste Präsidium der Hochschule nun weitgehend komplettiert: Der bisherige Dekan des Fachbereichs Medien, Prof. Dr. Günter Franke, wird als Vizepräsident in Zukunft für die Bereiche Lehre, Studium und Internationales verantwortlich sein. Die Aufgaben für den Bereich Alumni, Weiterbildung und Fundraising hat Prof. Dr. Horst Peters übernommen, der im Vorfeld acht Jahre lang dem Dekanat des Fachbereichs Wirtschaft vorstand.

Zu den weiteren Themen, die die Hochschule in den vergangenen Monaten bewegten, gehörte auch das große NRW-Stipendienprogramm, für das in Kooperation mit privaten Stiftern oder Unternehmen seitens der Hochschule beachtliche Fördermittel eingeworben werden konnten. Zwanzig Studierende werden künftig für bis zu drei Jahre mit monatlich 300 Euro unterstützt und können sich so mit vollen Kräften ihren Studien widmen. Übergeben wurden die entsprechenden Ur-

kunden am 18. Februar 2010 in feierlichem Rahmen durch den Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart. In der Rubrik »Aus der Hochschule« erfahren Sie mehr über die Stipendiaten und die Stipendienfeier, aber auch über weitere Förderungen und Stiftungen, die Studierende der Fachhochschule ausgezeichnet haben – deutliche Indizien für die Qualität unserer Studiengänge und Projekte.

Hierzu zählt beispielsweise das gemeinsam mit der Heinrich-Heine-Universität beantragte »European Project Office«. Dem erarbeiteten Modell zum Aufbau von Projektmanagement-Strukturen für EU-Forschungsprojekte an nordrhein-westfälischen Hochschulen wurden vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie für eine Laufzeit von zwei Jahren 330.000 Euro bewilligt.

Die aktuelle Ausgabe unseres Journals vermittelt Ihnen einen umfassenden Überblick über Studium und Lehre, Forschung und Entwicklungsprojekte und zeigt Einblicke in die Arbeit an den Fachbereichen, zentralen Einrichtungen und der Hochschulverwaltung.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.  
Ihre,

*Simone Fischer*

## tag der offenen tür: auf entdeckungsreise im virtuellen terrarium

simone fischer

Was ist los im Ameisenstaat »Antopia«? Shiny, Königin der Ameisen, muss ihr Volk schützen vor Charma, dem scharfzüngigen Chamäleon, und Stella, der Riesenspinne. In der Wüstenlandschaft herrscht Aufregung. Während des Wintersemesters haben zehn Studierende des Masterstudiengangs »Virtuelle Realität« unter Betreuung von Prof. Dr. Sina Mostafawy an dem virtuellen Terrarium gearbeitet – vom Storyboard bis hin zur perfekt inszenierten Echtzeit-Realisation. Zum Tag der offenen Tür am 27. Januar präsentierte das Team das neue Spiel erstmals der Öffentlichkeit.

»Antopia ist eine interaktive Medien-Installation«, erklärt der Student Martin Pankin das aufsehenerregende Echtzeit-3-D-Spiel. Dabei fährt der Spieler mit der Hand über die virtuelle Welt. Der Schatten scheidet dabei die Ameisen in die gewünschte Richtung auf. Dahinter steckt ein komplexes System aus Kameras und Bilderkennung. »Die Computer reagieren auf alles, was sie als neu registrieren

und rechnen die Information in das virtuelle Bild hinein«, erläutert der 28-Jährige.

Mehr als 2000 Besucherinnen und Besucher, zumeist Schüler, nutzten die Gelegenheit, sich an beiden Standorten über das Studienangebot an der FH D zu informieren, setzten sich in Schnuppervorlesungen oder ließen sich durch zahlreiche Versuchsvorführungen und Mitmachaktionen in die spannende Welt der Forschung und Lehre entführen.

### Den Auto-Sound optimieren

Umringt, und das nicht nur von jungen Männern, war der Fahrzeugsimulator, den die Professoren Jörg Becker-Schweitzer und Dieter Leckschat mit Studierenden vorstellten. In dem Fahrzeugsimulatorprojekt geht es konkret um Medientechnik und virtuelle Akustik. Die beiden Lehrenden forschen damit im Bereich »Sound-and-Vibration-Engineering«. Konkret geht es darum, mit dem Automobilhersteller das Sounddesign ihrer Modelle zu optimieren. Dabei werden über Laptop und Lautsprecher originale Motorengeräusche der jeweiligen Fabrikate eingespielt, die dann je nach Fahrweise des Simulators am Bildschirm auf- oder abschwelen. »Gerade haben wir hier einen Audi«, erklärt Becker-Schweitzer.

Der Experte erkennt den 4-Zylinder sofort. »Das möchte ich später auch mal können«, sagt Michael Barth. Der 17-Jährige Schüler, der bereits zum dritten mal im Simulator sitzt, ist begeistert von den technischen Gestaltungsmöglichkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten.

### Mouse-Trap-Racing

Auch die Erstsemesterprojekte erhielten großen Beifall. So haben Studierende um Prof. Dr. Bernhard Siemon aus Mausefallen kleine Fahrzeuge mit mechanischem Antrieb erarbeitet. Ihre Ergebnisse krönten sie mit einem Rennen – dem Mouse-Trap-Racing.

Darüber hinaus fanden die Labore großen Andrang, ebenso wie die Präsentationen und Werkstätten der Fachbereiche Design und Architektur.

Gefragt waren von den Schülerinnen und Schülern besonders an den Fachbereichen Wirtschaft sowie Sozial- und Kulturwissenschaften am Standort Süd öffentliche Vorlesungen. Hier schnupperte die aufgeschlossene Klientel in die fachlichen Inhalte der verschiedenen Studiengänge, stellte Fragen an die Lehrenden und kam mit ihren potenziellen Kommilitoninnen und Kommilitonen locker ins Gespräch.



Antopia. Bei der interaktiven Medien-Installation entschieden die Schülerinnen und Schüler über die Zukunft des liebenswerten und scheuen Ameisenvolkes.



Studierende des ersten Semesters zeigten, wie sich aus Mausefallen mechanisch angetriebene Fahrzeuge entwickeln lassen.



*Wie man den Sound der Motorengeräusche mitbestimmen kann, darüber informierten sich die Besucherinnen und Besucher im Fahrzeugsimulator.*



*Über 2000 junge Menschen nutzten die Möglichkeit, sich über das umfangreiche Studienangebot mit mehr als 30 Studiengängen an der FH D zu informieren.  
Fotos (4): Jörg Reich*

## big band

Jaaaa! Es gibt sie wirklich, die Big Band der FH Düsseldorf und immer sind Leute herzlich willkommen, die in der Band mitspielen wollen, bevorzugt Blechbläser aber auch alle anderen Big-Band-Instrumente. Voraussetzung ist lediglich, dass man sein Instrument einige Jahre spielt und notenfest ist.

In den letzten Jahren hat die Band immer mehr von sich reden gemacht, unter anderem durch regelmäßige Auftritte in der Jazzschmiede und in den benachbarten Hochschulstädten, ebenfalls durch eine erste CD im Januar 2008; eine zweite CD ist gerade in der Produktion. Die stilistische Bandbreite des Repertoires reicht von Swingnummern der vierziger Jahre über Pop, Funk und Rock bis zu Eigenkompositionen der Bandmitglieder.

Wer Lust hat mitzuspielen ist herzlich eingeladen zu den Proben:

Mittwochs im Campus Süd, Gebäude 24.21, Raum U 1.23 von 19.00 bis 22.00, oder hört sich einfach mal Aufnahmen auf der Website der Band an: <http://www.fh-duesseldorf.de/fh/allgemeines/bigband/>

Kontakt: Prof. Dr. Hubert Minkenberg  
[big.band@fh-duesseldorf.de](mailto:big.band@fh-duesseldorf.de)

## »café international open«: jeden donnerstag für den internationalen austausch geöffnet

Das AstA-Referat „Café International“ und das International Office der Fachhochschule Düsseldorf präsentieren: Café International OPEN.

Seit Beginn des Wintersemesters 2008/09 öffnet das Café International jeden Donnerstag von 13.00-20.00 Uhr im Café Freiraum (Campus Golzheim).

Es gibt Kaffee und Kuchen. Zudem besteht die Möglichkeit, internationale Studierende zu treffen, seine Fremdsprachenkenntnisse aufzubessern und Sprachzeitschriften/Reiseführer durchzustöbern.

Der Zugang zum Café Freiraum befindet sich links neben dem Haupteingang des FH-Gebäudes auf der Josef-Gockeln-Straße 9, Außentreppe auf der Wiese.

**20 studierende werden durch das nrw-stipendienprogramm gefördert**  
**peter-michael engel-stiftung vergab weitere vier stipendien**  
**sowie zwei förderpreise in höhe von insgesamt 15 000 euro**  
 von simone fischer



*Innovationsminister Andreas Pinkwart (1. Reihe v.r.) und die Präsidentin Brigitte Grass freuten sich mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten über das gelungene Programm.*

*Foto: Jörg Reich*

In feierlicher Atmosphäre überreichte die Präsidentin der Fachhochschule Düsseldorf, Prof. Dr. Brigitte Grass, am 18. Februar 2010 in Schloss Mickeln die Urkunden des NRW-Stipendienprogramms. Aus über 130 Bewerberinnen und Bewerbern wurden die 20 besten Studierenden ausgewählt, die ab dem Wintersemester 2009/2010 monatlich mit 300 Euro gefördert werden. Die eine Hälfte des Betrages steuert dabei das Land Nordrhein-Westfalen bei, die andere Hälfte wird durch externe private Förderer oder Unternehmen finanziert. »Wir sind sehr darum bemüht, zu Gunsten unserer Studierenden zusätzliche Mittel einzuwerben, daher freuen wir uns sehr über die tatkräftige Unterstützung«, sagte Prof. Dr. Brigitte Grass. Besonderes Augenmerk bei der Verteilung der Stipendien habe auf »Mädchen in MINT-Fächern« gelegen, erklärte Grass. »Im Folgeprogramm werden wir den Blick auf Studierende aus nicht-akademischen Verhältnissen legen«, betonte die Präsidentin.

Innovationsminister Andreas Pinkwart lobte das Engagement der Fachhochschule Düsseldorf und besonders den sozialen Aspekt, einer einkommensunabhängigen Finanzierung für begabte Studierende, den die Hochschulleitung bei der nächsten Auswahl im Fokus hat. »Das Programm ist eine Form der Public-Private-Partnership, in der Menschen einen persönlichen Beitrag dazu leisten, Bildung und Gesellschaft mit Leben zu füllen. Zugleich

zeigt dies, dass wir offen für eine plurale Gesellschaft sind, die von sich aus Akzente setzt«, betonte Pinkwart.

Freude über den gelungenen Abend und das Programm brachte auch Dietmar Meder, Personalchef der Daimler AG, zum Ausdruck. »Die Stipendienvergabe ist ein wertvolles und nachhaltiges Instrument zur Nachwuchssicherung. Damit übernimmt die Gesellschaft aktive Verantwortung«, erklärte er. Für die Studierenden markierte der festliche Empfang ein zentrales Highlight innerhalb ihres Studiums, stellte sich doch heraus, dass einige von ihnen zwischen Hörsaal und Nebenjob pendeln müssen. »Die finanzielle Förderung erleichtert es uns erheblich, unser Studium konzentriert und erfolgreich durchzuführen«, sagte Katharina Hillebrandt, Stipendiatensprecherin, strahlend. Konkret teilen sich die Stipendien wie folgt auf:

**Für 3 Jahre**

Die Ergo Versicherungsgruppe AG fördert die Designstudentin Sarah Lüder und Diana Fröse, Studentin am Fachbereich Medien. Die Universal Engineering Co. Inspektions- & Handelsgesellschaft mbH vergab jeweils ein Stipendium an die Architekturstudentin Berit Wagener sowie an Lena Frank vom Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik.

Der Wissenschaftliche Verein für die Fachhochschule Düsseldorf, DIASA e.V., fördert die Studentinnen Anja Bender am Fachbereich Medien und Maria Pantiou am Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik.

Von der GOD Gesellschaft für Büroorganisation und Datenverarbeitung mbH erhielt Anke Rogmann, Studentin am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, ein Stipendium.

Die Pohl GmbH fördert die Designstudentin Olivia Suppé.

Die Wilhelm Wehrhahn KG unterstützt den Wirtschaftsstudenten Fabian Kraut.

**Für 2 Jahre**

Die ADAC Vertriebsagentur Marita Wollgang GmbH vergab ein Stipendium an Inken Freudenberger vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften.

Das Architekturbüro RKW Düsseldorf fördert den Architekturstudenten Micha Jönke.

**Für 1 Jahr**

Der Förderverein Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Elektrotechnik der Unternehmergesellschaft Düsseldorf und Umgebung e.V. fördert die drei Elektrotechnikstudenten Dominic Brekau, Sebastian Bienefeld und Jan-Philipp Riethmacher.

Daimler vergab an die beiden Elektrotechnikstudenten Chris Michael Basten und Tim Reinhold jeweils ein Stipendium.

Ebenfalls mit zwei Stipendien, zum einen für Anna-Maria Daschner, zum anderen für Anika Marschollek, Studentinnen am Fachbereich Medien, hat sich Henkel an dem Programm beteiligt.

Die Schmolz + Bickenbach Edelstahl GmbH honorierte die Leistungen von Amir Javadianmehr vom Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik und Katharina Hillebrandt, Studentin am Fachbereich Wirtschaft.

**Anerkennung und Einsatz der Peter-Michael Engel-Stiftung Düsseldorf**

Darüber hinaus würdigte Peter-Michael

## ideelle förderung der stipendiaten

von beate böhmer

Engel, Vorsitzender der Peter-Michael Engel-Stiftung Düsseldorf, vier herausragende Studierende der neuen Master-Studiengänge. Für ihre besonderen Bachelorarbeiten, ihre optimale Studienzeit sowie für ihr Engagement für das Gemeinwesen entschied sich die Stiftung für die Vergabe von Stipendien an Aleksandra Dubovikova, Ola Kilber, Florentine Struß und Alexander Schepp. Die drei Studentinnen studieren Architektur an der Peter Behrens School of Architecture (PBSA) der Fachhochschule Düsseldorf. Alexander Schepp studiert im Masterstudiengang »Virtuelle Realität« am Fachbereich Medien. Sie werden mit monatlich 333 Euro gefördert.

Peter-Michel Engel, der selbst an einer FH studiert hat und sich mit zahlreichen Projekten für die Stadt Düsseldorf engagiert, erklärte: »Mit dem Förderprogramm wollen wir einen Anreiz für Studierende schaffen, nach Düsseldorf zu kommen. Die Stadt ist nicht nur attraktiv und lebenswert, sondern zugleich auch ein Hochschulstandort. Speziell die Fachhochschule Düsseldorf und ihre Studierenden wollen wir in Hinblick auf ihre anwendungsorientierte Ausrichtung und ihre lokale Einbindung stärken.«



Präsidentin Brigitte Grass (1. Reihe, 1. v. links), Vertrauensdozentin Beate Böhmer (1. Reihe, 1. v. rechts) und die Stipendiatinnen und Stipendiaten freuten sich über die gelungene Feier. Foto: Jörg Reich

### Förderpreise für Bestnoten

Daneben überreichte der Vorsitzende zwei mit jeweils 7500 Euro dotierte Förderpreise für besondere Studienleistungen an Sebastian Schramm und Daniel Gaida. Sebastian Schramm schloss seinen Master of Science in Engineering mit der Gesamtnote 1,3 ab. Für seine Masterthesis zum Thema »Simulation und HIL-Tests von gekühlten Photovoltaik-Modulen als Wärmequelle für 3kW Wärmepumpen« bekam Schramm die Bestnote: 1,0. Seit 2006 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter. Er arbeitet unter anderen in den Bundesforschungsprojekten »Solare Prozesswärme Standards« und »Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung«.

Daniel Gaida erlangte seinen Master of Science in Electrical Engineering and Information Technology mit der Note 1,1. Auch er erhielt die Bestnote (1,0) für seine Masterthesis zum Thema »Fusion einer Newton-basierten, visuellen Trackingmethode durch Kalman Filterung mit inertialen Messdaten«. Seit 2009 ist Gaida wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FH Köln.

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften - Vertrauensdozentin der FH D für das NRW-Stipendienprogramm – stellte die mit dem Stipendium verbundene ideelle Förderung vor:

»Mit der Vergabe eines Stipendiums ist mehr als nur die finanzielle Förderung der jungen Menschen verbunden. Man übernimmt gleichzeitig auch die Verpflichtung, für die Weiterentwicklung der Geförderten sowohl in beruflicher als auch in persönlicher Hinsicht, Sorge zu tragen. Nachwuchsförderung bedeutet Verantwortung und Investition in die Zukunft. Dieser Verantwortung wird das NRW-Stipendium gerecht, indem es neben der finanziellen Förderung auch die ideelle Förderung der Stipendiaten betont. Ideelle Förderung bedeutet Bildung. Eine Bildung, die es den geförderten jungen Menschen ermöglicht, sich auf die kommenden Herausforderungen und Aufgaben in Beruf und Gesellschaft vorzubereiten. Bei diesem Stipen-

dium handelt es sich daher durchaus um eine Bildungsinvestition in die Begabung von besonders ausgewählten Persönlichkeiten.«

Für die Aufgabe als Vertrauensdozentin bedeutet das, diese talentierten und gesellschaftlich engagierten jungen Menschen durch entsprechende Bildungsangebote und eine qualifizierte Betreuung zu unterstützen. Der Aufbau eines tragfähigen Netzwerkes unter den Stipendiaten; die Herstellung wichtiger beruflicher Kontakte; die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen und das Kennenlernen des eigenen Bundeslandes NRW mit seinen Kulturgütern sind nur einige der Angebote im Rahmen dieser Förderung.

Treffen zum Austausch mit der Vertrauensdozentin finden regelmäßig statt. Hier können die Stipendiatinnen und Stipendiaten Anregungen und Impulse zum Studium und zum beruflichen Weiterkommen erhalten. Die Stipendiaten sollen in Ihrer Persönlichkeit im Sinne eines Mentorings gefördert werden.

## fujitsu zeichnet absolventen aus von simone fischer



Sven Mulder (Mitte), Leiter Vertrieb Deutschland von Fujitsu, überreichte Tobias Fischer (re) und Thorsten Eisel für ihre besonders guten Studienleistungen einen hochwertigen Laptop. Foto: Jörg Reich

Für ihre herausragenden Studienleistungen und zu den erfolgreich bestandenen Abschlussprüfungen hat Fujitsu anlässlich des Tages der offenen Tür am 27. Januar 2010 zwei Studenten der Fachhochschule Düsseldorf ausgezeichnet.

Tobias Fischer hat in diesem Wintersemester den Studiengang Elektrotechnik am Fachbereich Elektrotechnik als bester Bachelor-Absolvent des Studienjahres 2009 mit der Abschlussnote 1,5 abgeschlossen. Seine in Kooperation mit den Stadtwerken Düsseldorf angefertigte Bachelor-Thesis hatte das Thema „Auswirkungen der energiewirtschaftlichen Verordnungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) 2009 auf den Großhandelsmarkt und einen kommunalen Energieversorger“.

Am Fachbereich Medien absolvierte Thorsten Eisel sein Diplomstudium der Medientechnik mit der Gesamtnote 1,4 in den Diplomprüfungen ebenfalls als Jahrgangsbester. In seiner Abschlussarbeit beschäftigte er sich mit Evaluationsgrundlagen zur Planung und technischen Umsetzung moderner Videokonferenzeinrichtungen.

Freuen konnten sich die beiden Nachwuchsingenieure nun über einen auch für ihre weiteren Tätigkeiten perfekt nutzbaren Preis: Sven Mulder, Leiter Vertrieb Deutschland für den Bereich Öffentliche Auftraggeber von Fujitsu, überreichte den Absolventen jeweils ein Notebook auf dem neuesten Stand der Technik.

## strom einsparung durch nutzermotivation: aktion »an/aus: umschalten für übermorgen« erfolgreich gestartet

von simone fischer

Nachdem in den vergangenen Jahren verschiedene technische Maßnahmen zur Energieeinsparung an der FH D erfolgreich umgesetzt wurden – zum Beispiel der Rückbau von 2 km unnötigem Warmwasserverteilernetz, der Bau einer thermischen Solaranlage und die Reduzierung der zu bezahlenden Fernwärmeanschlussleistung, was umgerechnet rund 60.000 l Öl und 70.000 Euro pro Jahr einspart –, ist es nun an der Zeit, auch die Angehörigen »mitzunehmen«. Stark steigende Energiekosten belasten in zunehmendem Maße das Budget. Zudem macht der Klimawandel ein Umdenken in Bezug auf Energieverbrauch und Energieeffizienz auf allen Ebenen erforderlich.

Vor diesem Hintergrund hat die Hochschule ein Langzeitprojekt für den bewussten Umgang mit Energie initiiert. Die Aktion »An/Aus: Umschalten für Übermorgen« bildete vom 19. bis 21. Januar 2010 an beiden Standorten unter Leitung von Prof. Dr. Mario Adam, Professor für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz am Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik und Boris Zauner vom Servicebereich Arbeits- und Umweltschutz in Kooperation mit der Energiea-



Prof. Dr. Brigitte Grass, Präsidentin der FH D (Mitte), eröffnete mit dem engagierten Team die Auftaktveranstaltung im Foyer an der Josef-Gockeln-Straße. Foto: Jörg Reich

## **pinkwart und linssen verabreden mit den hochschulen modernisierungsmaß nahmen über zwei milliarden euro**

### **fh d erhält über 200 millionen**

von simone fischer

gentur NRW, den Auftakt zur Strom- und Kosteneinsparung. Die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, eröffnete die Aktion am 19. Januar im Eingangsbereich an der Josef-Gockeln-Straße. »Energie- und Kosteneinsparungen sowie der Klimaschutz gehen uns alle an«, appellierte sie.

Ziel ist, den Stromverbrauch in Büros, Laboratorien, Werkstätten, Seminar- und Vorlesungsräumen zu senken und somit Kosten einzusparen. »Wir peilen eine Reduktion von 5-10 % des Stromverbrauchs an«, erklärte Adam. Weiterhin soll das Bewusstsein in Bezug auf eine effiziente Energienutzung gefördert werden. Das Projekt wird zu zwei Dritteln von der Weesbach-Stiftung und einem Drittel von der FH Düsseldorf finanziert.

Konkret ging es an beiden Infoständen um »Energieeinsparungen im Büro und zu Hause«. Schon mit kleinen Tipps lässt sich viel erreichen, etwa anstelle des Stand-by-Modus am Rechner, Bildschirm, Drucker oder Fernseher die jeweiligen Geräte vollständig auszuschalten. Hierzu bietet sich die Verwendung von Mehrfachsteckerleisten an, machten die Fachleute unter anderem deutlich. Die Hochschulangehörigen nutzten dabei vor allem die Möglichkeit zum kostenlosen Verleih von Strommessgeräten oder um sich über Stromabrechnungen oder zum Anbieterwechsel zu informieren. Auch ein Energiesparquiz (Hauptgewinn ein Ipod nano) und vieles mehr sorgten für ein abwechslungsreiches und lebendiges Informationsprogramm. Rund 50 Strommessgeräte verlieh das engagierte 20-köpfige Aktionsteam von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden um Prof. Adam und Boris Zauner. Weitere 100 Energiesparlampen verteilte das Team während seiner Rundgänge durch die einzelnen Büros der Hochschule. »Besonders in den Informationsgesprächen, sei es in den Büros oder an den Ständen zeigte sich, wie groß das Interesse an Kosten und Energieeinsparungen ist«, freute sich Zauner über die positive Resonanz. Geplant ist bis Ende 2010, rund ein Dutzend verschiedene Aktionen durchzuführen.

Interessierte können sich die Strommessgeräte für den beruflichen oder häuslichen Gebrauch auch weiterhin ausleihen. Mehr Informationen gibt es unter:

<http://www.fh-duesseldorf.de/aktion-an-aus>



*Rektor a.D. Prof. Dr. Hans-Joachim Krause (v.l.) unterzeichnete zusammen mit Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart und Finanzminister Helmut Linssen sowie Rolf Krähmer vom BLB die Modernisierungsmaßnahmen. Foto: Jörg Reich*

Die Landesregierung hat mit den nordrhein-westfälischen Hochschulen konkrete Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen in Höhe von zwei Milliarden Euro verabredet. Die Vereinbarungen für die Hochschulen aus dem Rheinland und der Metropole Ruhr unterzeichneten am 17. September 2009 Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart, Finanzminister Helmut Linssen, die Hochschulrektoren und der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) in Bochum und Düsseldorf. Die Fachhochschule Düsseldorf erhält aus dem Paket 224 Millionen Euro.

Die zwei Milliarden Euro sind die erste Stufe des Acht-Milliarden-Programms, das die Landesregierung für Hochschulmodernisierung im kommenden Jahrzehnt aufgelegt hat. Pinkwart und Linssen sagten, das Ziel sei, den Modernisierungstau an den nordrhein-westfälischen Hochschulen aufzulösen. »Mit diesem Modernisierungsprogramm gehen wir an die Grenze des Machbaren. Was während des laufenden Betriebs an Baumaßnahmen umsetzbar ist, wird gemacht«, sagte Pinkwart. Bereits in den vergangenen drei Jahren hatte das Land die Hochschulbaumittel erheblich aufgestockt. In 2007 hatte NRW trotz lediglich 107 Millionen Euro vom Bund insgesamt 619 Millionen Euro in Infrastruktur investiert.

Linssen betonte, dass die Investitionen wegen der schwierigen Haushaltslage zwar einen enormen Kraftakt bedeuteten, aber dringend notwendig seien. »Wir wollen Studien- und

Forschungsbedingungen, die unsere Hochschulen so attraktiv und konkurrenzfähig wie möglich machen«, sagte Linssen.

Der zum Zeitpunkt noch amtierende Rektor, Prof. Dr. Hans-Joachim Krause, zeigte sich erfreut über die Summe: »Wir haben damit nahezu einen Löwenanteil bekommen, der für den Bau des neuen Campus in Derendorf verwendet wird«, erklärte er.

### **heinrich-heine-universität und fachhochschule düsseldorf:**

**»european project office düsseldorf« mit über 330.000 euro landesmitteln gefördert**

(FH D) Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) des Landes Nordrhein-Westfalen fördert von 2010 bis 2012 das »European Project Office Düsseldorf« mit über 330.000 Euro. Damit gehen die Heinrich-Heine-Universität und die Fachhochschule Düsseldorf mit einem gemeinsamen Projektantrag als einer von vier Siegern aus dem Wettbewerb »Aufbau von Projektmanagementstrukturen für EU-Forschungsprojekte an Hochschulen in NRW« hervor.

Wie können erfolgreich EU-Forschungsprojekte beantragt und durchgeführt werden? Zwei aus den Fördermitteln finanzierte Projektmanager werden zukünftig die Forscherinnen und Forscher in Düsseldorf dabei unterstützen, sich um EU-Fördergelder zu bewerben. In den laufenden Projekten übernehmen sie administrative Aufgaben. Ziel beider Hochschulen ist es dabei, mehr Drittmittel einzuwerben.

»Für uns ist der Erfolg im Wettbewerb Bestätigung und Ansporn bei unseren europäischen Forschungsinitiativen«, so Prof. Dr. Lutz Schmitt, Prorektor für Forschung und Innovation der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Prof. Dr. Brigitte Grass, Präsidentin der FH Düsseldorf, ergänzt: »Die Fachhochschulen waren bei den bisherigen EU-Projekten unterrepräsentiert. Wir wollen den Anteil an europäischen Drittmitteln für die Fachhochschule Düsseldorf deutlich erhöhen.«

Multinationale Forschungsprojekte der Europäischen Union zu beantragen und zu managen, ist eine komplexe Aufgabe. Es hat sich

## **konjunkturpaket ii: 870.000 euro für sanierung und modernisierung der fh d**

heraus gestellt, dass Förderanträge häufiger bewilligt werden, wenn sie ein professionelles Projektmanagement vorweisen können.

Die Universität Düsseldorf und ihr Kooperationspartner, die Fachhochschule Düsseldorf, werden unter dem Motto »Professionalität institutionalisieren« ihren Forscherinnen und Forschern eine effektive Hilfestellung bei zukünftigen Forschungsförderanträgen und bei der Durchführung von komplexen Forschungsprojekten leisten. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden dadurch von administrativen Aufgaben entlastet und können sich stärker auf die eigentliche Forschungsarbeit konzentrieren.

Die beiden Projektmanager der Heinrich-Heine-Universität und der Fachhochschule Düsseldorf werden im »European Project Office Düsseldorf« das Antrags-Know-how und die Projektmanagementkompetenz bündeln. So soll sowohl die Zahl der koordinierten Projekte gesteigert als auch die Qualität der Anträge und der späteren Projektabwicklung erhöht werden. Die Fachhochschule kann von den Erfahrungen der Universität bei europäischen Projekten profitieren. Die Universität wiederum kann auf die engen Kontakte der Fachhochschule zur Wirtschaft zurückgreifen. Die beiden Hochschulen verpflichten sich, das Angebot auch nach dem Auslaufen der Förderperiode über das Jahr 2012 hinaus fortzuführen.

Das Land NRW will die Etablierung von professionellen Projektmanagementstrukturen an den Hochschulen unterstützen und hat dazu 2009 den Wettbewerb »Aufbau von Projektmanagementstrukturen für EU-Forschungsprojekte an Hochschulen in NRW« ausgerufen. Vier Projektanträge sind daraus als Sieger hervorgegangen und werden mit insgesamt 1,6 Millionen Euro gefördert. Ab 2010 nehmen die EU-Projektmanager ihre Arbeit auf.

Kontakt:

Abteilung Forschungsförderung/Planung,  
Fachhochschule Düsseldorf:  
Jörg Balcke-O'Neill (0211/81-12854)

Forschungsmanagement,  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf:  
Patricia Nitsch (0211/81-11398)

(sf) Das Innovationsministerium stellt für die Modernisierung und Sanierung der Fachhochschule Düsseldorf 869.450 Euro aus dem Konjunkturpaket II zur Verfügung. Der Schwerpunkt liegt dabei auf energetischen Maßnahmen.

Am Standort Nord an der Josef-Gockeln-Straße werden die solare Warmwasserbereitung erweitert und die Photovoltaikanlage ausgebaut. Die Maßnahme ist so konzipiert, dass die Anlage auch am neuen FH-Standort Campus Derendorf eingesetzt werden kann. Die übrigen Erneuerungsvorhaben, wie zum Beispiel die Dämmung der Fenster durch Wärmeschutzfolien sind erforderlich, um die Räumlichkeiten auch nach dem Umzug der Fachhochschule befristet weiter für Studium und Lehre nutzen zu können, denn nicht zuletzt aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs in 2013 erwarten die Düsseldorfer Hochschulen in den kommenden Jahren eine erhebliche Steigerung der Studienanfängerzahlen. Die Baumaßnahmen können umgehend beginnen.

Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart: »Diese Maßnahmen sind wichtige Zukunftsinvestitionen in Bildung und Innovation. Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln aus dem Konjunkturpaket ermöglichen wir der Hochschule, Modernisierungsmaßnahmen an ihren Gebäuden nun schnell umzusetzen.«

Insgesamt stehen aus dem Konjunkturpaket II 464 Millionen Euro für dringende Neubau- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulen, Universitätsklinik, Studentenwohnheimen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen bereit. Das Land beteiligt sich an dem Paket mit 116 Millionen Euro. Zusätzlich hat die Landesregierung eine umfassende Modernisierung der Hochschulen beschlossen. Hierfür stehen bis zum Jahr 2020 insgesamt acht Milliarden Euro zur Verfügung, um die Hochschulen auf den doppelten Abiturjahrgang mit erheblich steigenden Studierendenzahlen ab 2013 vorzubereiten.

## **studieren mit behinderung oder chronischer erkrankung - zum aktuellen stand**

von björn brünink

Vor knapp einem Jahr, am 26. März 2009, trat die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Deutschland in Kraft. Die Belange der Studierenden mit Behinderung sind unmittelbar in Artikel 24 erfasst. Dort werden die Vertragsstaaten aufgefordert, ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen zu gewährleisten. Die Forderung nach inklusiver Bildung gewinnt vor dem Hintergrund der Ergebnisse einer Studie des Deutschen Studentenwerks aus dem Jahr 2006 noch einmal besondere Bedeutung: 19% der Studierenden an den deutschen Hochschulen gaben an, mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung zu leben. Wie viele trotzdem gerne studieren würden, aber durch erschwerte Zugangsbedingungen und Mangel an Unterstützungsmöglichkeiten im Studium gar nicht erst beginnen, bleibt offen. Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat seit den 1980er Jahren mehrfach auf die Notwendigkeit zur Verbesserung der Studiemöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen hingewiesen und den aktuellen Fakten nun erneut mit der Verabschiedung einer Empfehlung Rechnung getragen. Unter dem Motto »Eine Hochschule für alle« weist diese Empfehlung auf die Verantwortung der Hochschulleitung bezüglich der Umsetzung von Barrierefreiheit in allen Bereichen des Hochschullebens und -studiums hin. Zwar habe es in den vergangenen 20 Jahren viele Bemühungen gegeben, für Menschen mit Behinderungen gleiche Bedingungen beim Hochschulstudium zu schaffen, man müsse aber gleichwohl feststellen, dass die besonderen Belange von Studierenden mit Behinderung nicht ausreichend berücksichtigt werden (HRK-Empfehlung »Eine Hochschule für alle«, S.2).

### **Doch wie sieht es konkret an der FH D aus?**

Ein wichtiger Schritt wurde 2007 mit der Gründung der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS) durch Frau Prof. Dr. Heike Ehrig, Professorin für Heilpädagogik am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, getan. Durch viel Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen mit verschiedenen Gremien der FH und der Universität hat sich die Arbeitsstelle Barrierefreies Studium an der Fachhochschule mittlerweile etabliert, ist vielen Studierenden und Lehrenden ein Begriff und



Personen von oben links nach unten rechts: Prof. Dr. Heike Ehrig, Hannah Werner, Björn Brünink und Christina Wölm

wird als Ansprechpartner genutzt. Neben einem Beratungsangebot und dem Angebot kleinerer Assistenzleistungen, setzt sich die Arbeitsstelle für die Belange behinderter und chronisch kranker Studierender ein und versucht, Barrieren im baulichen, aber auch in anderen Bereichen mit dem Ziel abzubauen, an der FH D eine Hochschulkultur der Vielfalt zu etablieren. So wurde zur Verbesserung der baulichen Situation im Geb. 24.21 ein weiterer elektronischer Türöffner installiert und in Zusammenarbeit mit Manfred Braun (SBV) die Modernisierung und Verlegung der Behindertentoilette im Gebäude 24.21 am Campus Süd auf den Weg gebracht. Auch die Umwidmung der Behindertenparkplätze hinter der ULB am Campus Süd und die Bereitstellung eines Ruheraums im Geb. 24.21 tragen dazu bei, an der FH D gleiche Teilhabechancen für Menschen mit Beeinträchtigungen zu schaffen.

Mit dem Ziel, betroffene Studierende über für sie relevante Angelegenheiten zu informieren, aber auch um nicht betroffene Studierende, Lehrende und Mitarbeiter/innen bezüglich der Themenbereiche Behinderung und Studium aufzuklären und zu sensibilisieren, leistet die ABS umfangreiche Informations-, Fortbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. So war die ABS am Tag der offenen Tür an beiden

Standorten der FH präsent, veranstaltete in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Behinderung - akademische Bildung - Beruf (kombabb) einen Workshop zum Thema »Netzwerkarbeit« für Studierende mit und ohne Behinderungen oder chronischen Erkrankungen und informiert regelmäßig über Rundbriefe und E-Mail-Newsletter. Wenn auch in den letzten Jahren einiges zugunsten der Barrierefreiheit an unserer FH verändert werden konnte, so bleibt noch ein Stück Weg, bis Menschen mit und ohne Behinderung oder chronischen Erkrankungen gleichberechtigt an Bildung teilhaben können.

## abc-newsletter

Seit dem vergangenen Jahr verschicken wir in regelmäßigen Abständen einen Newsletter mit Infos rund ums Thema Behinderung und Studium an der FH Düsseldorf und anderen relevanten Themen. Wenn Sie Interesse haben, den Newsletter zu bekommen, schreiben Sie uns bitte eine Mail an: stud.behinder-tenberatung@fh-duesseldorf.de.

Viele weitere Tipps und Informationen, auch zu den Sprechzeiten der ABS, finden Sie auf der Homepage der FH D unter Organe und Gremien > Interessenvertretungen > Arbeitsstelle Barrierefreies Studium

**CBS** | COLOGNE BUSINESS SCHOOL

Tage der offenen Tür:  
10.05., 18-21 h  
29.05., 10-14 h

**START YOUR INTERNATIONAL CAREER!**

<b>Bachelor of Arts in</b>	<b>Master of Arts in</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>· International Business*</li> <li>· International Culture and Management*</li> <li>· General Management</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· International Business*</li> <li>· International Culture and Management*</li> <li>· Internationales Management</li> </ul>

\*[Studiensprache Englisch]

**COLOGNE BUSINESS SCHOOL**  
Hardefuststraße 1 · 50677 Köln · Tel. 0221 - 93 18 09 31 · [www.cbs-edu.de](http://www.cbs-edu.de)

Wie kann ich meine  
Energiekosten deutlich  
reduzieren?

## Mit dem umfassenden Spektrum grüner Produkte, Lösungen und Services von Fujitsu.

Verantwortungsvolles und ökologisches Handeln bestimmt unser Denken. Nicht nur bei der Entwicklung und Herstellung sondern auch über den gesamten Einsatzzeitraum bei unseren Kunden. Das Ergebnis: Produkte, die Ihre Energiekosten drastisch senken und Ihre CO2-Bilanz deutlich verbessern:

- Der weltweit erste „0-Watt-Monitor“ und „0-Watt-PC“ – kein Energieverbrauch im Stand-by-Betrieb
- ESPRIMO Q5030 Mini – ein Office PC mit bis zu 72 Prozent reduzierten Energiekosten
- PRIMERGY TX150 – der energieeffizienteste Server der Welt
- FlexFrame™ – Virtualisierungslösungen sparen nachweislich bis zu 70 Prozent Energie im Praxisbetrieb ein
- Data Center Efficiency Services – sparen bis zu 40% Ihrer Energiekosten für Betrieb und Kühlung



Erfahren Sie mehr: <http://de.ts.fujitsu.com/GreenIT>

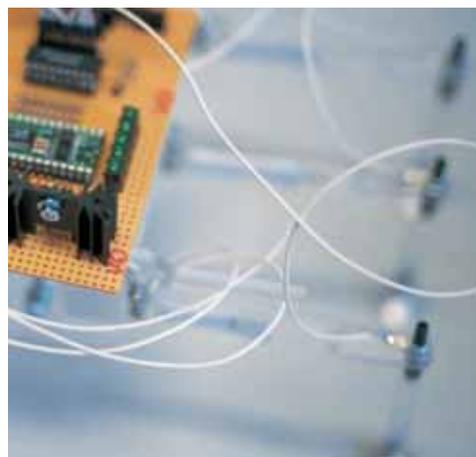
## BLICK IN DIE FACHBEREICHE



fb 1 architektur



fb 2 design



fb 3 elektrotechnik

fb 4 maschinenbau und  
verfahrenstechnik

fb 5 medien

fb 6 sozial - und kulturwissen-  
schaften

fb 7 wirtschaft



+ zentrale einrichtungen



fachhochschule düsseldorf

# FB 1 ARCHITEKTUR

## intramuros 2009

von michael kirch



*Filigrane textile Strukturen wurden von den Studierenden auf ihre architektonische Nutzbarkeit untersucht.*



*Unter dem Motto „Gips mit Grips“ ließen die Studierenden dem oft unterschätzten Material ungeahnte künstlerische Ehren zuteil werden.*

Aus Anlass des im Wintersemester 2009/2010 an der PBSA veranstalteten Symposiums „Material und Beruf“ wurde die traditionelle Projektwoche IntraMuros des Fachbereichs im November 2009 erstmals unter ein übergreifendes Thema gestellt. In mehr als einem Dutzend angebotener Workshops waren die Studierenden eingeladen, sich mit Materia-

lien zu beschäftigen, die klassischerweise nicht zum architektonischen Konstruktionsrepertoire gehören. So beschäftigten sich die Studierenden von Prof. Dierk van den Hövel im Workshop „Fein eingefädelt“ mit architektonischen Nutzungsmöglichkeiten von Textilien. »Vor dem Hintergrund, dass auch Bekleidungsstücke als Körperhüllen architek-

tonische Funktion haben, ging es dabei um die Frage nach der Nutzbarmachung textiler Strukturen in baulichen Konstruktionen«, erläutert van den Hövel die Hintergründe des Projektes. Die unterschiedlichen Herangehensweisen, aber auch konstruktive Gemeinsamkeiten wurden dabei von einem Architekten, Dipl.-Ing. Wolfgang Esser, sowie einer Textildesignerin, Dipl.-Des. Barbara Esser vermittelt. Hierdurch eröffneten sich auch für die beteiligten Studierenden völlig neue Perspektiven, wie etwa die Studentin Aysun Gözcü begeistert resümiert: »Textiles mit Architektur zu verbinden und im wahren Sinne zu verknüpfen, war für mich eine ganz neue und absolut bereichernde Erfahrung«.

### »Gips mit Grips«

lautete das Motto der Gruppe von Prof. Walter Schöller, die diesem Material, der Architekten meist nur in der Form einfacher Gipsplatten begegnet, neue und auch künstlerische Ehren zuteil werden ließ. So konstruierten sie beispielsweise Gipsleuchten, gestalteten aber auch freie, organische Strukturen und verwandelten ausgegossene Wasserflaschen und Früchte in fast schon skulptural anmutende Kunstwerke.

Ebenfalls mit außergewöhnlichen Verbindungsmöglichkeiten setzten sich Studierende unter der Leitung von Prof. Manfred Morlock auseinander. Zum Einsatz kamen etwa Fahrradreifen-Stücke als Verbindungselemente von Holzplatten oder mit Schrauben befestigte Golfbälle als Kugelgelenke. Dass dies nicht nur als Spaß gemeint war, demonstrierte der Student Joost Wilms: »Aus den von diesen Kugelgelenken verbundenen Platten konstruieren wir eine große Spirale, die als Durchgang, also wiederum als Verbindung begangen werden kann«.

Gemeinsam mit der Gastdozentin Prof. Lisa Schmitz, die am renommierten Moskauer Institut für Architektur MARCHI lehrt, entwickelten die Studierenden von Prof. Robert Niess schließlich Vorschläge für eine neue »Haut« des Düsseldorfer Innovationsministeriums, etwa aus metallischem Flechtwerk oder Stretchmaterial, welche gerade bei den Bauten aus den 1960er/70er Jahren als »atmungsaktive« Stoffe wichtige notwendige Dämmungs- und Energiefunktionen übernehmen könnten.

## fuensanta nieto besetzte die peter behrens-gastprofessur für das wintersemester 2009/10

von simone fischer



*Im Innenhof der PBSA entstand durch verknüpfte Seile eine Netzstruktur, die den Blick öffnet für die gestalterische Anwendung leichter Raumgewebe.*



Die Studierenden des Masterstudiengangs Architektur der Peter Behrens School of Architecture, dem Fachbereich Architektur der FH Düsseldorf, konnten mit Spannung auf das Wintersemester 2009/10 blicken. Erneut war die internationale Gastprofessur prominent besetzt: Fuensanta Nieto leitete die Masterklasse.

Die spanische Architektin studierte an der Escuela Técnica Superior de Arquitectura Madrid und an der GSAP Columbia University New York. Seit 1983 leitet sie zusammen mit Enrique Sobejano das in Madrid und Berlin ansässige Büro Nieto Sobejano Arquitectos, das sich als einer der profiliertesten Vertreter in der aktuellen spanischen Architekturszene etabliert hat. Von 1986 bis 1991 war Nieto Mitherausgeberin der Zeitschrift »Arquitectura«. Zudem wurden ihre preisgekrönten Arbeiten in zahlreichen Publikationen veröffentlicht sowie in Ausstellungen und bei Festivals gezeigt, darunter mehrmals auf der Biennale in Venedig, dem Museum of Modern Art in New York oder der Kunsthalle Graz. Neben ihrer künstlerisch-gestalterischen Tätigkeit kann Nieto darüber hinaus auf etliche Lehraufträge und Gastvorträge an renommierten Architekturfakultäten zurückblicken, jüngst etwa an der Universidad Europea de Madrid und der Universität der Künste Berlin.

Kennzeichnend für das Werk von Nieto/Sobejano sind außergewöhnliche, faszinierende Raumstrukturen und eine prägnante Formsprache, in der sie die historischen Bedeutungen der Umgebung aufgreifen und künstlerisch verarbeiten. Auf diese Weise führen sie die Formen der Vergangenheit mit denen der Gegenwart markant und vielschichtig zusammen. Kennzeichnend ist dabei eine reduzierte Gestaltung, die mit einfachen, aber qualitativen Materialien arbeitet. Zu ihren jüngeren



*Zwar nicht ganz trockenen Fußes, aber dafür auf umso originellere Art konnte man während der Intra-Muros-Woche durch eine spiralförmige Holzkonstruktion vom Altbau zum Erweiterungsbau kommen.*

Fotos (4): Jörg Reich

Projekten gehören etwa ein Kongresszentrum für die Expo 2008 in Saragossa, das Ausstellungsgebäude der mittelalterlichen Ruinenstadt Madinat al-Zahra bei Córdoba, die Erweiterung des Landesmuseums Joanneum Graz und ein Anbau des Museums Moritzburg in Halle/Saale. Weitere Informationen finden Interessierte unter [www.nietosobejano.com](http://www.nietosobejano.com).

## ein pavillon für golzheim und new york

von simone fischer

Ein ungewöhnlicher Anblick offenbart sich den Vorbeigehenden an der Ecke Josef-Gokkeln/Georg-Glock-Straße: Ein großer Holzpavillon, geometrisch, abstrakt - eine freistehende, begehbare Skulptur. Das ist das Ergebnis zum Ende der Intra-Muros-Woche am 4. November 2009 von 15 Master-Studierenden im Kurs Gestaltungslehre unter der Leitung von Prof. Oliver Kruse an der Peter Behrens School of Architecture (PBSA).

Mit Beginn des Wintersemesters haben sie ausgehend von einer kunsthistorischen Betrachtung der Architekturform des Pavillons diesen Pavillon konstruiert. Ausgehend von Teepavillons und Tempeln asiatischer Skulpturen bis hin zum Expo-Ausstellungsgebäude der Gegenwart hat der Pavillon eine lange Tradition. »Zahllose klassische Beispiele lassen sich als Beispiele gelungener Ensembles anführen. Die Padigliones in den Giardini der venezianischen Biennale oder der zeitgenössische Jinhua Architekturpark in China«, erläutert Kruse. Pavillons können als allseitig offene, freistehende Bauten oder Zelte in einer Gartenanlage, als Solitäre oder für einen zentralen Hauptbau konzipiert werden. Einen freistehenden Solitär haben die Studierenden geschaffen.

Erstmals haben sie dazu 1:1 in Theorie und Praxis ein Projekt maßgenau umgesetzt: Dreizehn 2,50 Meter hohe Holzplatten fügten sie zusammen. Die Konstruktion basiert auf einer Steckverbindung. Dreimal 3,60 Meter Raum sind somit entstanden und damit ein skulpturaler Ort, der zum Betrachten und

Verweilen einlädt. Die Studierenden selbst haben sich dabei zum Teil selbst um Sponsoren gekümmert. »Wir haben am Ende Material in Höhe von 9000 Euro erhalten«, freut sich der betreuende Professor über die weit über die architektonische Leistung hinausgehende unternehmerische Herangehensweise der Studierenden.

»Ich könnte mir vorstellen, im nächsten Jahr mit Studierenden einen neuen Pavillon zu erarbeiten und umzusetzen«, sagt Kruse. Sein nächstes Ziel ist es, zusammen mit Studentinnen und Studenten einen Pavillon in New York zu errichten, und zwar im Skulptur- und Architektur-Park in New Yorks ländlicher Umgebung, dem Hudson Valley. »Möglicherweise steht er schon zum Ende des Sommersemesters 2010«, erklärt Kruse, der als Vorstandsmitglied der Stiftung »Architecture Omi« in NY bereits erste Gespräche vor Ort geführt hat.

Eine weitere Gruppe hat es sich unter Leitung des Professors zur Aufgabe gemacht, einen der Innenhöfe im Gebäudetrakt an der Georg-Glock-Straße mit außergewöhnlichen Kon-



*Viele Hände greifen beim Aufbau der Skulptur ineinander – ganz ähnlich der ineinandergreifenden Anordnung der Lerchenholzspanplatten, die den geometrischen Reiz dieser begehbaren Skulptur ausmacht.*

*Fotos (2): PBSA/Kruse*

*Seit Anfang November lädt der Pavillon vor der FH D am Standort Nord zum Betrachten, Bestaunen und Verweilen ein.*

struktionsmitteln zu verschönern: »Durch verknüpfte Seile entsteht so eine Netzstruktur, die den Blick öffnet für eine gestalterische Anwendung leichter Raumgewebe in der Architektur«, stellt Kruse heraus. Unter dem Motto »Cadavre exquis« hatte Kruse bereits im vergangenen Jahr mit Studierenden den Eingangsbereich der Hochschule in eine Skulptur verwandelt.

### **symposium 2009: material und beruf - was man alles machen kann!**

von michael kirch

Neue Produktionsweisen, neue Bauaufgaben, neue Materialien oder alte Materialien in neuer Funktion – es werden ständig neue Möglichkeiten für Kreative geschaffen, um vermeintliche gestalterische und technische Grenzen zu überschreiten. Das war auch das Thema des diesjährigen Symposiums der Fachbereiche Architektur und Design am 5. November 2009 im Foyer des Erweiterungsbau. Da sich für immer mehr junge ArchitektInnen, InnenarchitektInnen und DesignerInnen

aufgrund der angespannten Arbeitsmarktlage die Notwendigkeit ergibt, Nischen in Berufsfeldern ausfindig zu machen, die nicht zu den klassischen Tätigkeitsbereichen gehören, haben die Fachbereiche hierauf reagiert: Mit dem Symposium zum Thema „Neue Materialien“ erhielten die Studierenden die Möglichkeit, sich einen Überblick über neue Berufsfelder zu verschaffen und Anregungen für die eigene Praxis zu bekommen.

Und die positive Resonanz auf das Symposium gab den Veranstaltern recht: Im komplett gefüllten Foyer begrüßte Moderator Edgar Haupt weit über achtzig Studierende und interessierte Besucher. Nach einer Begrüßung durch die Präsidentin der Hochschule, Prof. Dr. Brigitte Grass, nutzten auch die Dekane der gestalterischen Fachbereiche die Gelegenheit, aus jeweils unterschiedlichen fachlichen Blickwinkeln Thesen zum Thema „Material“ darzulegen. Prof. Dierk van den Hövel, Dekan des Fachbereichs Architektur, referierte zum Thema Material und Beruf in neuen Kontexten, während der Dekan des Fachbereichs Design, Prof. Dr. Stefan Asmus, Gedanken zum Materialbegriff in digitalen Kontexten äußerte.

Ein besonderer Höhepunkt war der darauf folgende Vortrag der Studentin Sunanta Srisook, die für ihre Forschungsarbeiten 2009 vom Architektur- und Kulturmagazin ARCH+ innerhalb des Wettbewerbs „Simple systems – complex capacities“ ausgezeichnet wurde. Srisook beschäftigte sich hierbei intensiv mit Lehm, dessen Funktionalität als Baustoff sie durch eine strukturelle Differenzierung weiterentwickelt hat. Tatsächlich ist Lehm einer der ältesten Baustoffe, aus dem in der sogenannten Dritten Welt nach wie vor 50 % aller Gebäude bestehen, weltweit immerhin noch gut ein Drittel der Bauwerke. Seinen wenigen Nachteilen, etwa dem Umstand, dass er nicht wasserfest ist und in der Verarbeitung relativ aufwändig, stehen dagegen eine Reihe eindeutiger Vorteile des Lehms im Vergleich mit anderen Baustoffen gegenüber: So ist er frei formbar, speichert Wärme, reguliert die Luftfeuchtigkeit, ist ein energie- und kostensparendes Material und beansprucht nur einen minimalen Geräteaufwand. So hat die Studentin in ihrem eigenen „Küchenlabor“ mit ökologischen Mitteln eine Grundmasse aus Lehm, Sand und Wasser gemischt, in der Hefebakterien dann zur Porenbildung beitragen. Nach der Trockenzeit entsprach die Druckfestigkeit des geschäumten Lehms der von einfach gebrannten Ziegelsteinen, während die Rohdichte sogar noch leichter war. Durch die Schaumstruktur konnte zudem eine verbesserte Wärmeisolierung erreicht werden. Statisch belastbar ist der geschäumte Lehm zwar (noch) nicht, jedoch ist sich Sunanta Srisook sicher, dass eine Nutzung möglich wäre: „Der Lehm könnte auch wie Beton industriell gefertigt werden. Mögliche Nutzungen des Baustoffs wären dann etwa als Raumtrenner oder als Dämmstoff gegen Schall und Wärme denkbar“, plant die engagierte Studentin nach den Entwicklungsarbeiten bereits weitere Vermarktungsmöglichkeiten.



*Mehr als achtzig interessierte Studierende und Gäste waren der Einladung an die FH gefolgt, um sich im Erweiterungsbau über die neuesten Trends im Innovationsfeld Material zu informieren.*

*Foto: Jörg Reich*

## bachelor-absolventen der pbsa erhalten studienpreis »bda masters«



Mit der Verleihung am 2. Dezember vergab der BDA 2009 bereits zum zweiten Mal den mit 2000 Euro dotierten Preis.

(sf) Zum zweiten Mal vergab der Bund Deutscher Architekten (BDA), Landesverband NRW, in diesem Jahr seinen Studienpreis BDA Masters. Mit diesem Preis möchte der BDA besonders begabten Absolventinnen und Absolventen der Bachelorstudiengänge Architektur und Städtebau einen Anreiz geben, ein Masterstudium anzuschließen. Herausragende Bachelor-Absolventen der nordrhein-westfälischen Hochschulen in den Fachbereichen Architektur und Städtebau konnten sich auf Vorschlag ihres Dekans oder ihrer Dekanin um den Preis bewerben. Die Preisträger erhalten ein Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro, das jedoch an die Aufnahme eines Masterstudiums geknüpft ist.

Die Peter Behrens School of Architecture (PBSA), der Fachbereich Architektur der Fachhochschule Düsseldorf, konnte dabei gleich zwei Bachelor-Absolventen platzieren: Philipp Bilke für seine Arbeit zum Thema »Hombroichschule mit Bushaltestelle« – die Arbeit entstand unter Betreuung der Professoren Jochen Schuster und Oliver Kruse sowie Alexandra Boruta für ihr Projekt »[IM]PULS A 40«. Ihre Arbeit betreuten die Professoren Anton Markus Pasing und Peter Andres. Innerhalb der feierlichen Preisverleihung am 2. Dezember in der Münster School of Architecture (MSA) nahmen die strahlenden Gewinner den »BDA Masters« entgegen. Landesweit waren 19 Arbeiten eingereicht worden.

Alexandra Boruta und Phillip Bilke behaupteten sich dabei mit zwei völlig verschiedenen baukünstlerischen Ansätzen in dem großen qualitativ hochwertigen Bewerberfeld. Die beiden präsentierten ihre Arbeiten zusammen mit den anderen drei Preisträgern (RWTH Aachen, Hochschule Bochum und Hochschule Ostwestfalen-Lippe) in den folgenden Wochen in der MSA in Münster. »Dieses Ergebnis trägt neben vielen anderen Preisen dazu bei, den hohen Ausbildungsstand und die Qualität der Lehre an der Peter Behrens School of Architecture zu manifestieren«, erklärte Prof. Anton Markus Pasing.

## ausstellungskunst und loungeatmosphäre: abschlusspräsentationen an der pbsa

(mk) Spannende Einblicke in kreative Projekte waren wieder einmal garantiert, als die 23 Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Architektur am 11. Februar die Peter Behrens School of Architecture zur traditionellen Abschlussausstellung am Ende des Semesters in einen großen Showroom verwandelten. Einige von ihnen haben sich dabei der Verschönerung ihrer eigenen Wirkungsstätte gewidmet und eine neue »Peter-Behrens-Lounge« gestaltet, die ein attraktiver Treffpunkt und Kommunikations-Ort für Studierende, Lehrende und Gäste gleichermaßen sein soll. Eine Besonderheit ist dabei die Konzeption des Raums als »Lounge auf Zeit«, deren Nutzungsbegrenzung bis zum Umzug der Hochschule an den Standort Derendorf auch interessante Gedanken über dezidiert temporär ausgerichtete Entwürfe aufwirft. Spezieller Wert sollte dabei auf die atmosphärische Wirkung und die Vermittlung des Innenraums durch Farben sowie Tages- und Kunstlichtsituationen gelegt werden. Die Diplomandin Isabella Drenger hat sich dabei vom Namenspatron des Fachbereichs inspirieren lassen und in Anlehnung an die von ihm propagierte Zusammenführung von Design und Architektur eine multifunktionale Lounge mit Thekenbereich sowie unterschiedlichen Sitzgruppen für Einzel- und Teamgespräche, aber auch Vorträge in einer schnörkellosen Raumgeometrie ohne unnötige Schmuckformen in dezenten Rottönen entworfen.



Die Entwürfe für den Erweiterungsbau des Bode-Museums versprechen exquisiten Kunstgenuss in ansprechender Ausstellungsarchitektur.

## »Rational Squattering«

Dass die Düsseldorfer Architektinnen und Architekten auch über den Tellerrand ihrer Hochschule blicken, bewies die Abschlussaufgabe »Rational Squattering«, die in einem der drängendsten Problemkreise der Dritten Welt angesiedelt war: der ungebremsten Zuwanderung wirtschaftlich schwacher Bevölkerungsteile in die Elendsviertel der Ballungszentren der Schwellen- und Entwicklungsländer. Um diesen Menschen, aber auch den verantwortlichen Planungsbehörden ein Regelwerk an die Hand zu geben, das ein menschenwürdiges Leben garantiert, sollte eine Siedlungsstruktur entwickelt werden, die einerseits durch rationale Ausnutzung des Bodens eine hohe Baudichte gewährleistet, andererseits aber auch einen sukzessiven Ausbau der Siedler nach deren individuellem Leistungsvermögen ermöglicht. Innerhalb des Lehrgebietes Stadtbautheorie hat die Absolventin Su Yeon Pak bei Prof. Peter Degen ein Modell für eine auf kreisförmiger Fläche angelegte Siedlung in Mexiko City konzipiert, deren äußerer Ring zunächst mit vornehmlich Wohngebäuden bebaut werden soll. »Von diesem ausgehend, soll sich die Siedlung danach aber sukzessive auch in die Innenflächen ausbreiten, wo dann ein eigenes Stadtteilzentrum mit Gewerbeflächen und Geschäften entstehen könnte«, erläutert die Nachwuchsarchitektin die mögliche Weiterentwicklung.



Die studentischen Entwürfe zur »Peter-Behrens-Lounge« machten Lust auf gediegene Lounge-Atmosphäre an der Hochschule.



Su-Yeon Pak präsentierte ihr Konzept für »rationale« Siedlungsformen in Mexiko.

Neben diesen Projekten haben sich die Jungarchitektinnen und –architekten innerhalb des Xella-Studentenwettbewerbs mit Entwürfen für den Erweiterungsbau des Berliner Bode-Museums beschäftigt. Gemälde und Skulpturen aus dem Bestand des Museums

sowie der Gemäldegalerie sollen dabei in einem Neubau präsentiert werden, der nicht nur »klassische« Darstellungsformen ermöglicht, sondern auch auf aktuelle und künftige Nutzungserweiterungen flexibel reagieren kann. Die Ergebnisse der Abschlussarbeiten

beziehen sich dabei sowohl auf die Geschichte und die Exponate des Bode-Museums wie auch auf innovative modulare Raumideen, die darüber hinaus mit Medien- und Lichtinstallationen bespielt werden können.



[www.lsc-dus.de](http://www.lsc-dus.de)

## Der Standort für Ihre Zukunft!



Life Science Center Düsseldorf | Merowingerplatz 1a | 40225 Düsseldorf | Ihr Ansprechpartner: Dr. Thomas Heck  
Fon.: +49 (0) 211 60 22 46 - 10 | Fax: +49 (0) 211 60 22 46 - 20 | E-Mail: [heck@lsc-dus.de](mailto:heck@lsc-dus.de)

## FB 2 DESIGN

### neue druckmaschine – spektakulärer kran-transport über das dach der fh

von michael kirch



*Abschied von der alten Druckmaschine....*



*...und freie Fahrt für die neue.*

Spektakuläre Aussichten am Fachbereich Design: Während die Erstsemester-Studierenden am Vormittag des 21. Septembers bei der traditionellen Begrüßung im Audimax gespannt auf ihre künftige Studienzeit blickten, waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs mindestens ebenso gespannt: Denn an diesem Morgen wurde pünktlich zum Semesterbeginn eine brandneue Offset-Druckmaschine angeliefert, die den Designerinnen und Designern mit ihren »State-of-the-Art«-Applikationen bislang ungekannte gestalterische und technische Möglichkeiten eröffnen wird.

Da eine so große und schwere Maschine natürlich nicht einfach über den Lastenaufzug in den Druckerraum gefahren werden kann, waren allein schon die logistischen Vorarbeiten beeindruckend. So musste eigens ein Schwerlastenkran angemietet werden, der zunächst drei Betonplatten des Flachdachs an der Josef-Gockeln-Straße heraus hob. Bereits dies erforderte eine minutiöse Abstimmung zwischen der Spezialfahrzeug-Firma sowie den Verantwortlichen des Fachbereichs und des technischen Betriebsdienstes, da das Gewicht der Deckenplatten zwischen geschätzten 300 Kilogramm und einer Tonne variiert und die Hebeketten des Krans genauestens darauf abgestimmt werden müssen, damit sie nicht reißen und die Betonplatten bei einem etwaigen Fall zerbrechen. Um sämtlichen Risiken vorzubeugen, mussten hierbei einige Teile des B-Traktes aus Sicherheitsgründen prophylaktisch gesperrt werden. Nachdem die Platten schließlich reibungslos abgehoben und auf dem Dach zwischengelagert waren, konnte der Transport der alten Druckmaschine durch die nunmehr offene Decke beginnen, der Zuschauern und zufälligen Passanten einen aufregenden und gewiss nicht alltäglichen Anblick bot. Für die verantwortlichen Techniker und Logistiker war dies allerdings durchaus nicht nur spannend, sondern sicher auch ein wenig nervenaufreibend, da wegen der an der Decke verlegten Röhren exakte Millimeterarbeit geleistet werden musste – und dies natürlich gleich zwei Mal: Nachdem der alte Drucker mit dem Kran herausgehoben war, musste der neue – mit einem Gesamtgewicht von rund 8500 Kilogramm – schließlich noch hineingehievt werden...

*Fotos (2): Jörg Reich*

Doch die Mühen haben sich gelohnt, freut sich Hans-Joachim Wolter, der die Maschine in der Grafischen Werkstatt mit betreuen wird: »Wir verfügen mit dem Speedmaster SM 52-4 nun über eine hochmoderne Anlage, die perfekt auf die Bedürfnisse eines breit angelegten und mit unterschiedlichen Medien arbeitenden Design-Fachbereiches abgestimmt ist!« Im Gegensatz zum vorherigen einfarbigen Drucker, ist das neue Modell der Heidelberger Druckmaschinen AG vierfarbig, so dass alle Aufträge in einem Arbeitsvorgang durchgedruckt werden können. Bedruckt werden kann dabei eine wesentlich größere Palette an Materialien als bislang, wozu nicht nur sämtliche Papiersorten gehören, sondern beispielsweise auch Folien. Zu den weiteren Besonderheiten des Ausstattungssportfolios zählen ein modernes Farbsteuerpult, mit dem Farbstufen individuell angepasst werden können, eine vollautomatische Wendeeinrichtung für die präzise Wendung der Bögen, ein geschwindigkeitskompensiertes Feuchtwerk, das eine hohe Farbbrillanz und eine schnelle Trocknung garantiert sowie eine konstante Farbwerktemperatur. Ein Grund mehr also auch für die Erstsemester, mit Spannung auf das Studium und die dort entstehenden Druckwerke zu blicken.

### **Juan Castro-Gutierrez erhält den Preis des deutschen akademischen Austauschdienstes (daad) 2009**

von Simone Fischer

Für seine gestalterische Begabung und sein Engagement am Fachbereich Design überreichte die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, am 21. November im Foyer des Fachbereichs in feierlicher Atmosphäre den mit 1000 Euro dotierten DAAD Preis 2009 an Juan Castro-Gutierrez. Der Förderpreis des DAAD wird seit 1996 an ausländische Studierende vergeben, die sich durch sehr gute akademische Leistungen, aber auch ein bemerkenswertes gesellschaftliches und interkulturelles Engagement auszeichnen. Die einzelnen Hochschulen entscheiden dabei selbst über die Vergabe des Preises.

Juan Castro-Gutierrez stammt aus Lima/Peru und hat bereits den Diplomstudiengang Kommunikationsdesign erfolgreich absolviert.



*Die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, überreichte Juan Castro-Gutierrez im Beisein von Laudator Prof. Dr. Hans-Georg Pfeifer und Julia Kretzschmar vom International Office der FH D die Förderpreis-Urkunde.*

*Foto: Jörg Reich*

Schon mit seiner Diplomarbeit zum Thema »Prélude à l'après-midi d'un faune«, eine vergleichende Interpretation Claude Debussys mit der Dichtung Stéphane Mallarmés, überzeugte der 36-Jährige durch Professionalität und Originalität. »Das dem hochsensiblen Einsatz akustischer und visueller Wahrnehmung und dessen intellektueller Umsetzung in ein gestalterisches Konzept zu verdankende und unter Ausschöpfung des Potenzials, das dem künstlerisch-gestalterischen Schaffen an Ideenreichtum, Materialität und typografischen Mitteln zur Verfügung steht, gelungene Ergebnis wurde von den Prüfern mit der wohlverdienten Note 1,0 honoriert«, lobte Prof. Dr. Hans-Georg Pfeifer die Leistungen des Studenten in seiner Laudatio. Seit dem Wintersemester 2008/09 studiert er im Masterstudiengang und man darf sich schon jetzt auf sein nächstes Projekt freuen, nämlich eine Untersuchung über den »Klang von Papier nach Kriterien wie Größe, Grammatik, Volumen und Beschaffenheit«.

Doch nicht nur Gutierrez' Forschungsdrang und seine Neugier gegenüber erahnten, jedoch noch unbewiesenen Phänomenen waren ausschlaggebend für die Preisvergabe.

Auch seine interkulturelle Beweglichkeit und soziale Kompetenz haben zu der Entscheidung geführt. »Für unseren Fachbereich ist das Klima des Miteinander charakteristisch. Von Studenten wie ihm profitieren auch seine Mitstudierenden. Man diskutiert untereinander und bringt auftauchende Fragestellungen in die Lehrveranstaltung ein. Es spornt den studentischen Wettbewerb an und belebt den allgemeinen kritischen Diskurs«, hob der Laudator hervor.

Gutierrez freute sich über die hohe Anerkennung und erklärte: »Es war einfach die beste Entscheidung, an der Fachhochschule Düsseldorf Design zu studieren.«

## 5 Jahre »labor visuell« – symposium: mit design über design forschen

Im »labor visuell« erforschen und dokumentieren Lehrende und Studierende des Fachbereichs Design visuelle Phänomene aus allen Bereichen des Kommunikationsdesign. Aus Anlass des fünfjährigen Bestehens von »labor visuell« veranstaltete der Fachbereich am 21. November 2009 das Symposium »Mit Design über Design forschen«. Neben Ausstellungen und Vorträgen zu bisherigen und aktuellen Forschungsprojekten stand der Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit Designforschern im Mittelpunkt. Junge und erfahrene Designer aus dem In- und Ausland stellten dabei ihre spannenden Projekte vor.

### »Helvetica forever«

Um 20.00 Uhr wurde die Ausstellung »Helvetica forever« eröffnet, die nach internationalen Stationen in Osaka, Tokio und Sofia hier erstmals im deutschsprachigen Raum gezeigt wurde. Von den frühen Anfängen Ende der 1950er Jahre bis heute zeigt »Helvetica forever« mit rund hundert Exponaten ein Spannungsfeld qualitativ hochwertiger Poster, Werbebroschüren, Verpackungen, Objekte und historischer Dokumente, die die »Karriere« der Schriftart Helvetica veranschaulichen. Gezeigt wurden unter anderem Arbeiten von Otl Aicher, Experimental Jetset, Josef Müller-Brockmann, Paul Rand, Wolfgang Schmidt, Spin und Massimo Vignelli.

Im Anschluss wurde ab 22.00 Uhr der Launch der neuen Buchreihe A5 gefeiert die sich als wachsendes Archiv der Geschichte des Grafikdesigns versteht. In zahlreichen Abbildungen, Essays und Interviews stellt jeder Band herausragende Persönlichkeiten und wichtige Themen aus der Geschichte des internationalen Grafikdesigns vor. A5 ist eine Kooperation des »labor visuell« mit Lars Müller Publishers. Die ersten drei Bände, eine Monografie des Grafikdesigners Hans Hillmann, ein Band über die in Vergessenheit geratene Schallplattenserie der Kultzeitschrift »twen«, sowie ein Band über die berühmten, von Celestino Piatti gestalteten weißen dtv-Taschenbücher, sind ab sofort im Handel erhältlich.

## fiftyfifteen: social d-sign gegen obdachlosigkeit



Die Jubiläumskampagne zum Fünfzehnjährigen des Düsseldorfer Straßenmagazins kommt wieder von der Fachhochschule Düsseldorf. Von links nach rechts: fiftyfifty-Macher Hubert Ostendorf, Inga Albers, Prof. Wilfried Korfmacher, Daniel Stoffels, der die erste Kampagne entwickelte, und »Underdog« Oscar, der Hund des Fotografen Claus Korfmacher.

Fiftyfifty feiert Jubiläum. Vor 15 Jahren startete das Düsseldorfer Straßenmagazin. Mehr als 3.000 Obdachlose fanden in dieser Zeit ein Dach über dem Kopf. Nicht zuletzt die kreativen Kampagnen trugen dazu bei, daß die soziale Initiative zu einer festen Größe und einer starken Stimme werden konnte.

Die meisten Plakate, Filme und andere Werbemittel stammen aus der Fachhochschule Düsseldorf. Nach der Diplomarbeit von Dörte Dosse und Daniel Stoffels im Jahr 1998 wurden viele andere Konzepte aus den Social-D-SIGN-Seminaren von Prof. Wilfried Korfmacher realisiert.

Die Idee zur Jubiläumskampagne hatte Inga Albers im Sommersemester 2009. Das Plakat mit dem Pappschild ist der Aufmacher für die Sonderbeilage zur Märzangabe von fiftyfifty, in der die Werbegeschichte des Straßenmagazins gewürdigt wird. Mehr über die Hintergründe am besten wie immer direkt auf der Straße bei der Fiftyfifty-Verkäuferin oder dem -Verkäufer Ihres Vertrauens.



## bürgermeister friedrich g. conzen ehrt sieger des designwettbewerbs »jestalt«

### kreative studierende entwickeln innovative produkte

von simone fischer



Lieselotte Büttner (v.l.) überreichte den Siegerinnen Hanne Malat und Maren Schwitalla zusammen mit Bürgermeister Friedrich Conzen und Professor Wilfried Korfmacher die Urkunden. Foto: Jörg Reich

Im Sommer 2009 war die Kooperation der Werkstatt für angepasste Arbeit (WFAA) und der Fachhochschule Düsseldorf (FHD) von Bürgermeister Friedrich G. Conzen angestoßen worden. Am 23. März konnte er die Siegerurkunden an die Preisträger der sechs ausgezeichneten Entwürfe des Designwettbewerbs »JESTALT« übergeben. »Düsseldorf ist eben nicht nur ein sehr kreativer, sondern auch ein sozialer Standort«, so Conzen.

Im Rahmen eines interdisziplinären Kursprojektes im Wintersemester 2009/2010 hatten über 50 Studierende aus den Studiengängen Architektur, Kommunikations- und Produktdesign Konzepte und Entwürfe entwickelt, um das Angebotsspektrum der WFAA mit innovativen Produkten zu erweitern.

»Das Thema war sehr spannend, und die besondere Herausforderung der Hilfe zur Selbsthilfe hat viel Engagement freigesetzt«, so Professor Wilfried Korfmacher vom Fachbereich Design. Auf Grund der großen Bandbreite an kreativen Vorschlägen hatte sich Peter Josef Kleefisch, Geschäftsführer der WFAA, bei der Präsentation der Ergebnisse spontan bereit erklärt, gleich sechs Arbeiten

zu prämiieren: »Die Phantasie der jungen Menschen hat uns alle begeistert.«

Acht Studierende wurden im Schlossturm geehrt: Hanne Malat und Maren Schwitalla als 1. Sieger für ihren Kostümbaukasten »Rollenspiel«, Anne Achenbach als 2. Siegerin für ihre »Lichtbroschen« und Julia Kloye als 3. Siegerin für ihr Schaukelmöbel »Wibbel«; Sonderpreise erhielten Corinna Hiemer und Stefanie Kopatzki für ihr Kinderschaukelmöbel »Lillo«, Emil van Hogdalen für seine Möbelkollektion »Schmalhans« und Lynne Philippé für ihr Second-Hand-Computertaschen-Label »Lap Couture«.

Die betreuenden Dozenten hoben die fachübergreifende Zusammenarbeit hervor. Martin Klein-Wiele vom Fachbereich Architektur: »Die Peter-Behrens-Akademie verfolgt sowieso ein sehr generalistisches Gestaltungsmodell.« Auch Herbert Schulze zeigte sich überaus zufrieden: »Das Düsseldorfer Produktdesign profitiert seit jeher von der engen Verbindung mit den verwandten Studiengängen.«

Professor Korfmacher bietet traditionell Social-Design-Seminare an und sieht darin eine

sinnvolle Strategie für die Zukunft des Studiums: »Verantwortungsvolle Gestaltung muss stets den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Wenn dabei die gesellschaftliche Integration gefördert wird, fordert das den kreativen Nachwuchs umso mehr. Wir sind sehr zuversichtlich, dass die eine oder andere »Jestalt« auch realisiert wird.«

Tatsächlich soll die kreative Kooperation zwischen der WFAA und der FHD fortgeführt werden. »Wir hatten einen Riesenerfolg auf unserer Jahresmesse in Nürnberg, fünf »Jestalt«-Entwürfe gehörten zu den zehn nominierten Arbeiten des Excellent-Preises. Wir prüfen derzeit konkret, welche Produkte wir in unseren Werkstätten fertigen und dann auf den Markt bringen können«, sagt Cesar Cartagena, Prokurist der WFAA. Immerhin stehe mit der »Spielewelt« in den Düsseldorf Arcaden bereits ein eigenes Einzelhandelsgeschäft zur Verfügung.

Lieselotte Büttner, die designierte neue Chefin der »Düsseldorfer Werkstätten«, wohnte der Preisverleihung ebenfalls bei und zeigte sich von den Ergebnissen begeistert. Sie will sich dafür einsetzen, Museen und andere öffentliche Einrichtungen der Stadt mit den neuen Möbeln auszustatten. Als erstes will sie sich um das werkstatteigene Café am Südpark kümmern.

### rundgang der designer: selbstbewusst, authentisch, nach rechts und links schauend

von simone fischer

Einzelne, ineinandergreifende, ringförmige Scheiben liegen auf dem Tisch. Dekorativ. Sie verändern sich zu einer Schale, sobald der Nutzer eine Kiwi oder Orange hineinlegt. Ästhetik und Funktionalität verschmolzen auch beim Rundgang vom 11. bis 13. Februar wieder zu einem vollendeten Design. Zum Abschluss des Wintersemesters stellten die 66 Absolventinnen und Absolventen, davon neun aus dem Bereich Applied Art and Design (Schmuck- und Produktdesign) ihre Diplomarbeiten aus.

### Innovatives Schmuck- und Produktdesign

Mit »Variationen« zeigte Nina Schäfer, wie sich aus einzelnen Elementen, zum Beispiel Untersetzern, eine ganze Platte machen lässt.



*Nina Schäfer hat viele Variationen kreiert. Unter anderen hat sie eine Stofflampe entworfen, die jeder nach seinem Gusto jederzeit in Farbe und Form bringen kann.*

»Es ging mir darum Dinge zu kreieren, die vom Träger oder Nutzer individuell und multifunktional gebraucht werden können«, erläutert die 29-jährige ihr gelungenes Konzept. Künftig will sie weitere Möbelaccessoires entwerfen und sich in einem Atelier in Bilk selbstständig machen. Ähnlich wie Marlene Beyer, die ihre grazilen und anmutigen Ohrhörer und Anhänger präsentierte: »Sie sind aus Kunststoff, an die japanische Kunst des Origami angelehnt. Ich habe mich dabei von einer Japanreise in Tokyo und Kyoto inspirieren lassen«, erklärt die 26-jährige. Sie ergänzt ihre Schmuckkollektion mit originellen Handtaschen aus Kimono-Seide. Der Clou: Als längliches Rechteck geschnitten, der Arm der Trägerin in einer Schlaufe, wirkt die Tasche eher wie eine kleidsame Stola.

#### »Zeichen«

Trotz der närrischen Tage besuchten mehrere Hunderte die große Ausstellung – den Rundgang am Fachbereich Design, um mit den Absolventinnen und Absolventen in Kontakt zu treten. Auch der Bereich Kommunikationsdesign fand wieder enormen Zuspruch. Zum Beispiel die Arbeit von Tristan Schmitz. Er hat ein Lehrbuch geschrieben, in dem er Zeichen definiert und erklärt, woher sie kom-

men, was sie bedeuten und wie sie kommuniziert werden. Im direkten Gespräch mit Besucherinnen und Besuchern erzählt er Schriftgeschichten, angefangen bei den Phöniziern bis in die heutige Zeit. Schmitz ist 26 Jahre alt und hat bereits ein Studium der Kommunikationswissenschaften in Aachen und Essen absolviert. Für ihn steht fest, seine Selbstständigkeit verstärkt auszubauen. Und die Chancen auf Erfolg stehen günstig: Denn der Kreative hat bereits am Corporate Design des Deutschen Bundestages mitgewirkt, war Projektleiter und gestaltete den Deutschen Bundesadler auf allen offiziellen Briefköpfen mit.

#### »Mein erster Versuch, die Welt zu retten«, ...

... damit stellte Paul Wenert eine ebenso überraschende Konzeption wie einen überzeugenden Entwurf von Kommunikationsmedien zum Thema Menschenrechte vor. Dafür hat der 29-jährige einen Kalender, ein Buch und eine Ausstellung konzipiert. In allen drei Medien werden wahre Geschichten erzählt. Da ist etwa vor dem Hintergrund des Artikels zur Freiheit die Frau, die sensibel auf Funkwellen reagiert und gezwungen ist, einen Spezialanzug der Telekom zu tragen. Wenert berichtet

von rund 25000 elektrosensiblen Menschen auf der Suche nach den letzten Freiräumen und fordert sein Auditorium dazu auf: »Reißt Euch Zettel von der Ausstellung ab, nehmt sie mit und verteilt sie. Wenn sich die Ausstellung damit allmählich auflöst, freue ich mich und habe ein Ziel erreicht, nämlich die Menschenrechte verbreitet.«

#### Low Vision

Um Menschen geht es auch Kaya Tuerkay. Er hat unter dem Titel »Low Vision« einen Leitfaden für die Planung barrierefreier Orientierungssysteme, also Wegweiser in Gebäuden, für Menschen mit Sehbehinderungen entwickelt. Zu seinem Konzept gehören beispielsweise ein reliefartiger Weg und Räumpläne, die man ertasten kann, oder auch große Schilder oder Zeichen auf dem Boden, weil Menschen mit einer Sehschwäche sich eher am Boden orientieren und somit kaum die Möglichkeit haben, sich an Schildern in Kopfhöhe zu orientieren. »In Deutschland leben rund 1,2 Millionen sehbehinderte Menschen«, weiß Tuerkay, der sich auch in Hinblick auf die demografischen Veränderungen intensiv mit dem Thema beschäftigt hat. »Unsere Gesellschaft wird immer älter und damit steigt auch die Anzahl Sehbehinderter« erklärt er. Sein Vorschlag: Die Schrift in Straßenbahnen und -Stationen sowie Behörden müsse man größer und durch Kontrast und Farbe besser lesbar gestalten. Aufmerksam ist er darauf geworden, als er von einem Unfall in München hörte, wonach eine sehbehinderte Person auf die Bahngleise gestürzt und vom Zug überfahren wurde. Nach Tuerkays Konzept ließen sich in Zukunft viele Unfälle mehr vermeiden.



*Paul Wenert erzählt in einem Buch, einem Kalender und einer Ausstellung von „seinem ersten Versuch, die Welt zu retten“. Im Mittelpunkt stehen die Menschenrechte.*



*Kaya Tuerkay hat ein barrierefreies Orientierungssystem für Menschen mit Sehbehinderungen für öffentliche Gebäude und Straßenbahnen entwickelt. Fotos (3): Jörg Reich*

## nachruf prof. hans rothweiler von herbert schulze



Es gibt Menschen, die leben zurückgezogen und bescheiden und doch hinterlässt ihr Tod eine machtvolle Lücke, die nicht zu schliessen ist. Prof. Hans Rothweiler war ein solcher Mensch. Im Januar 2010 wäre er 82 Jahre alt geworden, am 21.12.2009 ist er plötzlich gestorben. Geboren wurde er am 15.1.1928 in Endingen am Kaiserstuhl. Von 1949 – 53 besuchte er die Akademie der bildenden Künste Karlsruhe und wurde zum Meisterschüler ernannt. Von 1963 – 77 lehrte Hans Rothweiler als Dozent im Bereich Kunstpädagogik an der FH Düsseldorf und wurde 1978 zum Professor der FH Düsseldorf im FB Design berufen. Mit dem Fach »Grundlagen des plastischen Gestaltens« befassten sich alle Studierenden des Grundstudiums in den Diplomstudiengängen Kommunikationsdesign und Produktdesign. Hans Rothweiler hat die Studierenden mit beständiger, unaufdringlicher Aufmerksamkeit unterstützt und das Fach GRUNDLAGEN des plastischen Gestaltens im Wortsinn vermittelt. Großzügig und hilfsbereit hat er zahlreichen Studierenden über die Klippen dreidimensionalen Gestaltens hinweggeholfen. Nach seiner Emeritierung hat Hans Rothweiler wieder angefangen zu malen und hat ein für die breite Öffentlichkeit weitgehend unbekanntes – Werk hinterlassen. Die Tierbilder von Hans Rothweiler zeigen eine innige Verbundenheit mit Tieren und eine genaue Kenntnis ihrer Eigenheiten. Sie sprechen eine kraftvolle, ursprüngliche Sprache und sagen etwas aus über das Wesen der Tiere. In den Kinderkliniken Duisburg und München sind etliche seiner Arbeiten zu sehen. Er wird uns kostbar und unvergessen in Erinnerung bleiben.

## FB 3 ELEKTROTECHNIK

### erfolgstory ingenieur zweites alumni-treffen erneut ein voller erfolg

von simone fischer



*Rund 100 Ehemalige aus dem In- und Ausland fanden sich zum zweiten Alumnitreffen in der Hochschule ein und nutzten in entspannter Atmosphäre die Gelegenheit, frühere Kommilitonen und Lehrende wiederzusehen, Kontakte zu knüpfen und Netzwerke aufzubauen. Foto: Jörg Reich*

Ob Entwicklungs-, Projekt- oder System-Ingenieur. Ob IT-Consultant, Solution Manager oder Senior Vice President – sie alle haben etwas gemein: Ihren Abschluss zum Diplom-Ingenieur oder Bachelor of Science an der Fachhochschule Düsseldorf. Rund 100 Ehemalige aus dem In- und Ausland trafen sich am Samstagnachmittag des 9. Oktobers 2009 im Foyer des Erweiterungsgebäudes an der Georg-Glock-Straße in Düsseldorf-Golzheim innerhalb des zweiten Alumnitreffens wieder. Im Mittelpunkt des Events standen das Wiedersehen der ehemaligen Studierenden und Lehrenden, das gemeinsame Erinnern an alte Zeiten und das Knüpfen neuer Kontakte. Dekan Prof. Dr. Harald Jacques berichtete von den Veränderungen im Fachbereich Elektrotechnik, den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen, der aktuellen Hochschulpolitik und dem Neubau der Hochschule.

#### »Man muss den Zufall zulassen, um Karriere zu machen«

Im Vortrag »Ingenieur mal anders – Mein ungewöhnlicher Weg als Ingenieur« zeigte der ehemalige Student Dipl.-Ing. Jürgen Grewe, welchen internationalen Karriereweg ein Ingenieur oder eine Ingenieurin einschlagen kann. Der erfolgreiche Techniker lebt inzwischen in der Schweiz und ist als Bereichsleiter für »Network Implementation« bei der Nokia Siemens Schweiz AG tätig. Nach Abschluss seines Studiums an der Fachhochschule Düsseldorf 1989 war er bei Siemens in der Anlagenbau-Sparte beschäftigt. Zunächst machte

er innerhalb verschiedener bundesdeutscher Großstädte Station. Von Berlin aus ging es dann ab 2001 bis 2007 in die große weite Welt für den Konzern, zum Beispiel nach Indonesien, Portugal, Malaysia oder Algerien. Besonders schmunzeln mussten die Anwesenden über seine »Frühstücks-Entscheidung«. Denn kaum war er eines morgens auf ein Projekt unter anderem zum Aufbau eines Projektmanagements in Iran-Dubai angesprochen worden, habe er auch schon kurz darauf dorthin im Flieger gegessen, so Grewe. »Man muss den Zufall zulassen, um Karriere zu machen«, sagte er rückblickend auf seine persönlichen 20 Berufsjahre. Diese Vortragsreihe war im vergangenen Jahr mit dem ersten Alumnitreffen eingeführt worden und soll auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden, um so wertvolle Erfahrungen generationsübergreifend weitergeben zu können.

Wie fit die Faszination Technik und Innovation hält, wurde an einem besonderen Alumnus deutlich: Prof. Dr. Gerhard Elsner. 1996 hatte er seine Tätigkeit als Professor für Mikroelektronik und Mikrosystemtechnik am Fachbereich aufgenommen. Im April 2009 trat er im Alter von 65 in den Ruhestand. Für den engagierten Vertreter des Fachbereichs und Gründer des Kolloquiums jedoch kein Grund zu rasten: »Er hat die Veranstaltung maßgeblich organisiert«, betonte Jacques. Fazit: Die Alumni-Veranstaltung wird zu einem festen Treffpunkt für Know-how-Transfer und Networking werden. Darin sind sich Besucher wie Organisatoren einig. Um die Alumni-Datenbank weiter auszubauen, bittet der Fachbereich alle Ehemaligen, die noch nicht registriert sind, ihre Kontaktdaten zu schicken, und zwar an folgende E-Mail-Adresse: eval.et@fh-duesseldorf.de

#### vde bezirksverein düsseldorf zeichnete studenten aus

(sf) Für ihre hervorragenden Studienleistungen zeichnete der Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik e.V. (VDE) Bezirksverein Düsseldorf auch in diesem Jahr wieder Studierende am Fachbereich Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf aus. Innerhalb des jährlichen Alumnitreffens im Foyer des Erweiterungsbaus überreichte VDE-Düsseldorf-Vorstandsmitglied



*VDE-Düsseldorf-Vorstandsmitglied Peter Aymanns (v.l.) überreichte den engagierten Bachelor-Absolventen Timo Bolse und Manfred Döhmen die Urkunden. Foto: Jörg Reich*

Peter Aymanns am 10. Oktober 2009 den engagierten Bachelor-Absolventen Timo Bolse und Manfred Döhmen die jeweils mit 500,- Euro dotierten Preise.

Beide schlossen ihr Studium in der Regelstudienzeit mit einem Durchschnitt von 1,4 ab und erhielten für ihre Bachelor-Thesis eine glatte 1,0. Der 24-jährige Timo Bolse hat sein Praxisprojekt im kalifornischen Silicon Valley absolviert und dort im VW-Electronics Research Laboratory seine Abschlussarbeit geschrieben. An der Universität Hamburg macht er nun seinen Master zum Wirtschaftsingenieur. Manfred Döhmen hat in seiner Arbeit eine »Analyse und Implementierung von Antriebssystemen für die Automatisierung von Stranggiessanlagen« – hierbei wird flüssiger Stahl in eine feste Form gebracht – erstellt. Der 27-Jährige studiert nun an der FH D im Masterstudiengang.

Peter Aymanns, VDE-Vorstand und Leiter der Netzleitstelle der Stadtwerke Düsseldorf, hat seinen Abschluss als Diplom-Ingenieur bereits 1995 am Fachbereich Elektrotechnik der FH Düsseldorf gemacht. Er lobte die herausragenden Studienleistungen und Ergebnisse der Ausgezeichneten. »Ich wünsche Ihnen, dass Sie das, was Sie hier gelernt haben, erfolgreich im Beruf umsetzen können. Das Studium an der Fachhochschule Düsseldorf bietet eine optimale Voraussetzung dafür«, sagte der Alumnus.

## das große Los gezogen – messgeräte im wert von 10 000 euro für den fachbereich elektrotechnik



Prof. Dr. Hans-Georg Lauffs (vorne) mit seiner »Hameg 107« und Vertriebsleiter Thomas Modenbach mit dem nagelneuen Oszilloskop für das Messlabor. Foto: Jörg Reich

(sf) Es war das Strahlen eines Gewinners, als Prof. Dr. Hans-Georg Lauffs, Leiter des Labors für Elektronische Bauelemente, Schaltungstechnik und Sensorsystemtechnik am 20. November 2009 im Beisein von Vertretern des Messtechnikgeräteherstellers Hameg aus Mainhausen die Pakete auspackte – und er hatte allen Grund dazu: Denn für die Hochschule hat er einen Messplatz im Wert von 10 000 Euro gewonnen.

Erstmals hat das Unternehmen in diesem Jahr diese »Hochschulinitiative 2009« ins Leben gerufen. »Unser Ziel ist es, Wissenschaft, Forschung und Lehre an deutschen Hochschulen zu fördern,« sagte Vertriebsleiter Thomas Modenbach während der Übergabe im Labor. Bundesweit rund 115 Dekane aller technischen Lehr- und Forschungseinrichtungen hatte das Unternehmen dazu angeschrieben und zur Teilnahme an dem Preisausschreiben eingeladen. Das Los fiel zugunsten der Studierenden am Fachbereich Elektrotechnik aus. Elemente wie ein Netzgerät, ein Oszilloskop zur Sichtbarmachung von Messsignalen, ein Funktionsgenerator und als Highlight ein Spektrumanalysator auf dem neuesten Stand der Technik bereichern seitdem das Labor.

Für den leitenden Professor löste der Gewinn gleich doppelte Freude aus. »So können wir unsere Studierenden in Hinblick auf ihre Projekt- und Bachelorarbeiten noch besser ausstatten,« sagte er. Daneben wurden Kindheits-

erinnerungen wach. Im Alter von 14 Jahren hatte er nämlich zu Weihnachten vor nunmehr 30 Jahren einen »Hameg 107« geschenkt bekommen, ein Oszilloskop, das noch heute im Labor steht und mit dem gearbeitet wird. »Das war für mich die Weichenstellung für meine spätere berufliche Entwicklung«, schwärmte er.

### kreativ-labor: out of the box schlaue köpfe für düsseldorf

(FH D) Unter diesem Motto hatte die Stiftung Pro Ausbildung, eine Stiftung der Unternehmerschaft Düsseldorf und Umgebung e.V., Studierende des Fachbereichs Elektrotechnik aufgefordert, ihre unternehmerische Kompetenz unter Beweis zu stellen. Neben fachlicher Expertise sind Teamgeist und Kollegialität von Nöten, um neue Problemstellungen kreativ und innovativ lösen zu können. Unter Anleitung von zwei professionellen Trainern haben wir, zehn Studierende der FHD, am 30. und 31. Oktober überraschende Einblicke in vielfältige Praxisprobleme mit unterschiedlichen Lösungsstrategien erhalten. Am Samstag mussten wir zwei konkrete Aufgaben aus dem Bereich der Fahrzeugtechnik der FORD Motor Company im Team lösen:

»Erstellung eines Infrastrukturkonzeptes zur Elektromobilität« und »Konzept zur Klimatisierung eines Hybridfahrzeugs«  
Dabei kamen wir innerhalb der kurzen verfügbaren Zeit zu konkreten Lösungsvorschlägen. Dies sollte dann auch belohnt werden. Als krönenden Abschluss der Veranstaltung wurden wir Jungentwickler am 27. November 2009 in das Entwicklungszentrum der FORD Motor Company in Aachen eingeladen, um unsere Ideen vor den professionellen Entwicklern vorstellen zu können. Natürlich herrschte bei uns am Vorabend eine gewisse Nervosität und die beiden Präsentationen wurden immer wieder aufs neue überarbeitet und weiter ausgefeilt.

Nach der Ankunft in Aachen und einem freundlichen Empfang war das Lampenfieber schnell vergessen. Zuerst wurden wir in einen Vortragsraum geführt und über den aktuellen Aufbau der Ford Motor Company, sowie mit aktuellen Forschungsmethoden vertraut gemacht. Des weiteren wurde uns ein kleiner Ausblick in die Zukunft des Automobilbaus

gegeben. Danach stießen einige Ford-Ingenieure zu unserer Gruppe und wir begannen mit dem ersten Vortrag »Erstellung eines Infrastrukturkonzeptes zur Elektromobilität«. Nach dem Ende der Präsentation stellten wir uns den Fragen der Techniker und diskutierten über unsere Lösungsansätze und deren praktische Umsetzung und Realisierbarkeit. Ferner konnten wir uns die Forschungswerkstatt und einige Testfahrzeuge ansehen. Zum Beispiel sahen wir den Abgas- und Motorenprüfstand, sowie ein mit Wasserstoff betriebenes Fahrzeug. Wir nutzten die Gelegenheit, mit dem Werkstatteleiter über verschiedene technische Details und Entwicklungen (alle streng geheim!) zu sprechen. Dabei lernten wir auch einige Testverfahren kennen, denen neue Fahrzeuge unterzogen werden, bevor sie in den Handel gelangen.

### eu-projekt conet gestartet



(sf) Pünktlich zum Wintersemester startete das EU-Projekt »Co-operative Network Training«, in dem der Fachbereich Elektrotechnik als Projektpartner mitwirkt. Das Projekt umfasst eine Laufzeit von drei Jahren mit einem Projektvolumen von 686 054 Euro und wird über das EU-Programm »Life Long Learning (LLL)« co-finanziert.

Ziel des Projekts sind die Entwicklung und Anwendung modernster Trainingsmodule auf dem Gebiet der industriellen Netzwerktechnik für die Automatisierung technischer Prozesse. Neben Hands-On-Trainingsmodulen und einer Vielzahl von Aktivitäten zur Unterstützung von Trainingsmaßnahmen in den beteiligten Partnerinstitutionen und -firmen ist vorgesehen, sieben verschiedene mobile Trainingslabors zu entwickeln, mit denen wichtige Ausbildungsinhalte zur industriellen Kommunikationstechnik im Hochschul- und Weiterbildungsbereich vermittelt werden können.

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann, Leiter des Telelabors an der Fachhochschule Düsseldorf, wird dazu zum einen das Arbeitspaket zur Entwicklung der mobilen Labors insgesamt leiten und zum anderen ein spezielles mobiles FHD-Labor zur Ausbildung für das Echtzeitkommunikationssystem Profinet aufbauen und im Praxiseinsatz evaluieren.

In CoNet arbeiten elf Partner aus sieben europäischen Ländern mit. Die Projektkoordination erfolgt durch die Karel de Grote-Hogeschool in Antwerpen. Für die FHD ist eine EU-Projektförderung in Höhe von ca. 46 000 Euro vorgesehen.

### vorbereitung des eu-projekts euremote

(FH D) Nach mehr als einjährigen Vorbereitungsarbeiten trafen sich in Düsseldorf am 20. und 21. Oktober die Leiter der 10 Arbeitspakete, zu einem Vorbereitungstreffen für den EU-Projektvorschlag EUREMOTE (European Centre of Remote Technology). Das Projekt EUREMOTE steht unter Leitung von Prof. Dr. Reinhard Langmann, Leiter des Telelabors am Fachbereich Elektrotechnik, und wird sich mit dem Aufbau einer europäischen virtuellen Forschungsplattform für den stark wachsenden Bereich der Remote Technology (RT)

in unterschiedlichen Branchen beschäftigen. Neben einer webbasierten zentralen Gemeinschaftsplattform sollen über EUREMOTE zukünftig eine Vielzahl spezieller Dienste für die Nutzer aus Wissenschaft und Industrie angeboten werden. Dazu gehören zum Beispiel ein Fernlern- und Trainingszentrum einschließlich mobiler Trainingskomponenten und virtueller Tutoren, verschiedene Datenbankservices bis hin zu semantischen Suchmaschinen zur Speicherung, Recherche und gemeinsamer Arbeit in RT-Datensammlungen, spezialisierte Informations- und Wissensdienste sowie eine Werkzeug-Plattform, die den Nutzern unterschiedliche »opensource«-Softwarewerkzeuge zum Aufbau eigener RT-Anwendungen anbieten wird.

Die Einreichung des Projektvorschlags erfolgte im November 2009 im Aufruf 7 »Virtual research communities« des FP7-Arbeitsprogramms »Kapazitäten«. Beteiligt am Projekt sind insgesamt 15 hochkarätige Universitäten, Fachhochschulen, Netzwerkorganisationen und institutionelle Partner aus 13 europäischen und lateinamerikanischen Ländern. Die Projektkoordination erfolgt durch die FH Düsseldorf. Es sind ca. 3,5 Mio. EUR für die Projektfinanzierung vorgesehen.

Das EUREMOTE-Projekt wird das europäische Know-How auf dem RT-Gebiet bündeln, weiter ausbauen und im internationalen Maßstab

deutlich artikulieren. Klarer Anspruch des Projekts ist es, EUREMOTE als weltweit führende Technologieplattform für den Wissens- und Informationsaustausch für die Remote Technology zu etablieren. Die Entscheidungen der EU-Kommission zu den eingereichten Vorschlägen im Aufruf 7 werden voraussichtlich im März 2010 getroffen.

### beratungsprojekt mit dem inaoe erfolgreich abgeschlossen

von reinhard langmann

Innerhalb des Beraterprogramms des DAADs unterstützen die Professoren Hartmut Haehnel und Reinhard Langmann das Instituto Nacional de Astrofísica, Óptica y Electrónica (INAOE) in Puebla/Mexiko beim Aufbau eines interaktiven und multimedialen Web-Portals zur Signalanalyse (WebSA). Die Beratung wurde vom DAAD mit 34 000 Euro sowie von der Firma Phoenix Contact mit 4 000 Euro für Reisetätigkeiten und Sachmittel unterstützt. Das INAOE ist eines der führenden Nationalinstitute Mexikos und betreibt mit dem weltgrößten Radioteleskop für Millimeterwellen auf dem erloschenen Vulkan Sierra Negra in 4580 m Höhe das größte mexikanische Forschungsprojekt mit einem Finanzvolumen von ca. 100 Mill. Euro.

Kernstück der FuE-Plattform WebSA bildet eine Internetplattform, die den Beteiligten eine interaktive und virtuelle Multimediale Kommunikation zur Signalanalyse ermöglicht. Im Ergebnis der Schaffung dieser Plattform wurden gleichzeitig neue Forschungsthemen zu Remote Engineering sowie Wissens- und Transferaktivitäten im Umfeld der inhaltlichen Arbeiten zur Signalanalyse in Puebla mit internationaler Beteiligung aufgebaut, welche neben der Realisierung von Drittmittelprojekten auch die Lehre im Bereich der angewandten Internet- bzw. Webtechnologien im INAOE unterstützen. Mit dem Aufbau der Plattform und den ergänzenden Forschungsdienstleistungen wurde eine nachhaltige strukturelle Verbesserung der Lehr-, Forschungs- und Dienstleistungskompetenz des INAOE erzielt. Das WebSA-Portal wird z.Z. noch vom Düsseldorfer Telelabor gehostet und ist unter <http://websa.pi-lab.de> für Interessenten verfügbar.

Ein wichtiger Partner in der internationalen



Internationales Treffen zur Vorbereitung des EU-Projektvorschlags EUREMOTE im Hotel Radisson in Düsseldorf. Foto: FH D



Die Professoren Hartmut Haehnel (u.l.) und Reinhard Langmann unterstützten an der Universidad Autónoma de Tlaxcala in Mexiko den Aufbau eines interaktiven und multimedialen Web-Portals zur Signalanalyse.  
Foto: FH D

Ausrichtung der neuen Forschungsgruppe in Puebla ist das Forschungszentrum CENPIS der Universidad de Oriente in Santiago de Cuba. Mit dieser Einrichtung gibt es seitens Puebla sowie auch seitens des FB3 seit mehreren Jahren intensive und erfolgreiche Kooperationen. Neben dem Aufbau der WebSA-Plattform wurden im Rahmen der Beratungstätigkeit durch die beiden Professoren eine Vielzahl weiterer Aktivitäten realisiert. Dazu gehören zum Beispiel:

Durchführung einer 10-tägigen Winterschule zu Internettechnologien am INAOE sowie an der BUAP (Benemérita Universidad Autónoma de Puebla),  
Plenarvortrag zur Eröffnung der Veranstaltungsreihe des INAOE anlässlich 10 Jahre postgradualer Ausbildung im INAOE und 50 Jahre Computertechnik in Mexiko,  
Vortragsreihe in der IEEE School »Künstliche

Intelligenz und Robotik« an der Universidad del Sol in Cuernavaca,  
Verschiedene Vorträge zu Remote Labs, Internettechnologie in der Automation sowie mobile Systeme an der BUAP und dem INAOE in Puebla sowie an der Universidad Autónoma de Tlaxcala.

Außerdem fanden eine Reihe von Arbeitstreffen mit Fachkollegen aus dem INAOE und weiteren Kollegen aus Mexiko, Ecuador und Florida/New Mexiko (USA) statt, bei denen u.a. verschiedene Aktivitäten vereinbart wurden:

Mitwirkung der Präsidentin der Ecuadorian Foundation for Telemedicine and eHealth Maite Mijares Pisano als Keynote-Sprecher auf der an der FH Düsseldorf 2008 durchgeführten Konferenz »Remote Engineering and Virtual Instrumentation (REV2008)«.

Integration des INAOE, der BUAP sowie der ISTE (Ibero American Science & Technology Education Consortium, Hauptsitz: University of New Mexico) in den geplanten EU-Projektvorschlag »European Centre of Remote Technology«.

Vorbereitung eines internationalen Projektvorschlags für eine Telemedizin-Station für unterentwickelte Regionen (geplant im WHO-Programm gemeinsam mit Mexiko, Ecuador und Südafrika).

Mitwirkung des Präsidenten der mexikanischen Gesellschaft für Künstliche Intelligenz Dr. Reyes als Mitautor bei der Neuauflage des Taschenbuchs »Automatisierung« (Herausgeber: Prof. Langmann, erscheint im Frühjahr 2010).

Vereinbarung einer Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Ausbildung mit Remote Labs mit dem F&E-Direktor der ISTE, Prof. Moreno Ph.D. von der University of South Florida.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, dass die Zielstellungen des Beratungsauftrags durch Prof. Haehnel und Prof. Langmann mit Unterstützung der engagierten mexikanischen Kollegen im vollen Umfang erfüllt wurden.

Es erfolgte eine konzeptionelle Beratung in der Organisation von Forschungsvorhaben zu Remote Engineering, insbesondere in der Festlegung wesentlicher Forschungslinien, der Forschungsfinanzierung und -verwertung sowie in der Vernetzung mit europäischen Hochschulen. Außerdem realisierten die beiden FH D-Berater eine personelle und Know-How-Unterstützung bei Konzept, Entwicklung, Aufbau, Test und Inbetriebnahme des WebSA-Portals. Für den Fachbereich ergaben sich viele neue, interessante und Erfolg versprechende internationalen Kontakte in Lateinamerika und dem Süden der USA, die zukünftig weiter ausgebaut und in Projekte umgesetzt werden sollen. Für die Studierenden erschließen sich damit weitere Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt in lateinamerikanischen Ländern.

Interessenten für Studienaufenthalte am INAOE in Puebla (nur Masterstudenten) sowie an der BUAP (Bachelor- und Masterstudenten) können sich direkt an Prof. Langmann (reinhard.langmann@fh-duesseldorf.de) oder Prof. Haehnel (hartmut.haehnel@fh-duesseldorf.de) wenden.

## FB 4 MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK

### prämierung der drei besten praxisarbeiten mit dem ferchau-förderpreis im wert von 1.500 euro



Niederlassungsleiter Uwe Roll (2. v. l.) und Personalleiterin Desirée Bruver-Leske überreichten den Preisträgern die Prämien für ihre hervorragenden Ergebnisse. Foto: Esther Harnisch, Ferchau

(sf) Sieben Studierende des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik der Fachhochschule Düsseldorf erhielten am 30. Oktober 2009 für ihre hervorragenden Projektarbeiten den Ferchau-Förderpreis. Uwe Roll, Niederlassungsleiter Ferchau-Düsseldorf, und Desirée Bruver-Leske, Personalreferentin, überreichten den Siegern die Preise in der Düsseldorfer Niederlassung.

Die Vergabe des Nachwuchs-Förderpreises erfolgte im Wettbewerb um besondere Leistungen im Seminar »Praktikum Konstruktion / CAD III« unter Leitung von Prof. Dr. Bernhard Siemon und richtete sich an Studierenden-Teams des vierten Semesters.

Bewertungskriterien für die Vergabe waren Dokumentation, Berechnung wie auch Konstruktionszeichnung, Teilzeichnung, Stückliste und Ausarbeitung. Zusätzlich flossen auch die Soft Skills Teamarbeit und Termineinhaltung in die Bewertung der Praxisarbeiten ein. Der erste mit 600 Euro honorierte Preis ging an Viktor Scheibel und Dmytro Dombrovskyy. Innerhalb ihrer Praxisarbeit hat das Duo eine Gefahrenanalyse durchgeführt. Darüber hinaus wurde eine Montagevorrichtung in der Ausführung mit einer guten Schweißnahtkonstruktion bedacht. Eine ausführliche Dokumentation, inklusive detaillierter Berechnung, rundete ihre Arbeit ab. Auf den zweiten Platz gelang es Erich Müller, Denuiz Krüger und Dimitri Ponukarin. Das Team erhielt für seine überzeugende Projektarbeit und aussagekräftigen Zeichnungen ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro. Platz drei ging an Stefan Jahr und Nicolas Brungert. Die beiden haben neben einer sehr guten Risikobeurteilung auch ein Video in ihre Arbeit eingebracht. Das

Unternehmen honorierte diese Leistung mit 400 Euro.

»Wir freuen uns sehr, dass einer der größten Ingenieurdienstleister Deutschlands bereits zum dritten Mal Preise an die Leistungen unserer Studierenden vergibt. Für die Studenten ist es eine ständige Motivation und zugleich auch eine Möglichkeit, sich konstruktiv in praktische Projekte zu vertiefen«, erklärte Projektor Prof. Dr. Andreas Jahr.

Ferchau Engineering plant auch künftig Studierende der Fachhochschule Düsseldorf für ihre besonderen Leistungen auszuzeichnen: »Wir werden das auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht ändern. Wenn wir jetzt den Nachwuchs nicht fördern, wird sich das langfristig negativ auswirken«, betonte Roll.

### ihk und fh d informierten über »innovationen für energieeffizienz«

(sf) Wachsende Energiekosten stellen Unternehmen vor stetig wachsende Herausforderungen. Vor diesen Hintergrund haben die IHK zu Düsseldorf und die FH D am 10. Dezember im Multimediahösaal zu einer Informationsveranstaltung zum Thema »Innovationen für Energieeffizienz« eingeladen. Energieeffizienz, Kosteneinsparung und die Möglichkeit der Fachhochschule Unternehmen dabei zu unterstützen, standen im Fokus der Veranstaltung.

Professoren des Fachbereichs Maschinenbau- und Verfahrenstechnik präsentierten den Besuchern aus Industrie und Wirtschaft dabei Methoden, Wege und praktische Beispiele, wie auch Unternehmen Ergebnisse aus Forschung und Wissenschaft nutzen können, um Energiekosten zu reduzieren.

Einen Überblick über die Energiebeschaffungs-, Markt- und Technikanalysen für Unternehmen gab Prof. Dr. Dieter Oesterwind, Leiter des Zentrum für Innovative Energiesysteme (ZIES). Die konkrete Optimierung von Energieanlagen durch moderne Methoden zeigte Prof. Dr.-Ing. Ali Cemal Benin vom Labor für Strömungssimulation auf. Prof. Dr.-Ing. Mario Adam vom Lehrgebiet E<sup>2</sup> Erneuerbare Energien und Energieeffizienz stellte Beispiele für Energieeffizienz durch innovative Entwicklungskooperationen vor.



Prof. Dr. Andreas Jahr, Prorektor für Forschung und Entwicklung an der FH D, und Sascha Bittner, Referent für Energieeffizienz der IHK, eröffneten die Informationsveranstaltung.

Foto: Jörg Reich

Im Anschluss gaben Dr. Rolf Holl und Dipl.-Ing. Jo Gerresheim eine Übersicht über die aktuellen Fördermittelangebote.

Der rege Austausch im Anschluss an die Fachvorträge spiegelte das große Interesse seitens der Unternehmer wider. Die Veranstaltung soll künftig wiederholt werden.

### fachhochschule düsseldorf zur forschungsexpedition in der antarktis gestartet

(sf) Das Labor für Umweltmesstechnik unter Leitung von Prof. Dr. Konradin Weber am Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik unternahm im Wintersemester 2009/2010 eine Forschungsexpedition auf die Deception Islands in der Antarktis. Ziel der Expedition war die Untersuchung der Emissionen des Deception-Vulkans. Von der Fachhochschule Düsseldorf (FH D) hat Christian Fischer für fünf Wochen in einem internationalen Wissenschaftlerteam zusammen mit spanischen und japanischen Wissenschaftlern den Vulkan erforscht. Dabei setzte der wissenschaftliche Mitarbeiter die hochmodernen Lasermesssysteme des Labors für Umweltmesstechnik zur Bestimmung von emittierten Gasen – zum Beispiel Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) und Schwefelwasserstoff (H<sub>2</sub>S) – und Stäuben ein, um Indikatoren für die Aktivität des Vulkans zu erhalten und Emissionsraten zu bestimmen.

Der jüngste Ausbruch des Vulkans fand im Jahre 1970 statt. Die Ausbrüche davor in den Jahren 1967 und 1969 haben die chilenischen



Bereits mehrfach hat das Team des Labors für Umweltmesstechnik zusammen mit internationalen Forschern Messkampagnen vorgenommen – wie hier 2004 auf dem Vulkan Teide auf Teneriffa. Foto: FH D

und britischen Forschungsstationen auf den antarktischen Deception Islands schwer beschädigt. Bei der jetzigen Expedition wurde das spanische Forschungsschiff »Las Palmas« eingesetzt. Als stationäre Basis für die Forschung diente die spanische Forschungsstation »Gabriel de Castilla«.

Das Labor für Umweltmesstechnik der FH D ist in den vergangenen Jahren mehrfach bei internationalen Forschungsmesskampagnen auf Vulkanen aktiv gewesen, etwa auf dem Ätna (Sizilien), Fogo (Kapverdische Inseln), Vulcano (Liparische Inseln) oder dem Teide (Teneriffa). Diese Forschungsmesskampagnen unterstreichen einmal mehr die internationalen Aktivitäten der Fachhochschule Düsseldorf.

### besuch vom tokyo institute of technology

(sf) Zwei Mitglieder des Tokyo Institute of Technology, einer der führenden Einrichtungen im Hochschul- und Wissenschaftsbereich in Japan, waren am 25. Februar 2010 zu Gast in der Fachhochschule Düsseldorf (FHD). In einem mehrtägigen Aufenthalt in Nordrhein-Westfalen informieren sich Dr. Yuko Hayashi und Mitsuaki Hosono über das System des Forschungstransfers zwischen Hochschulen und Unternehmen in NRW. Aus diesem Grund trafen sie sich mit Prof. Dr. Andreas Jahr, Prorektor für Forschung und Entwicklungsfragen an der FHD. Prof. Jahr vertrat hierbei nicht nur die Interessen der FH Düs-

seldorf. Als erfahrener Hochschullehrer und erfolgreicher Forscher der FHD gehört er auch zum Vorstand der seit 2007 bestehenden InnovationsAllianz NRW e.V., einer gemeinsamen Plattform von mittlerweile 27 Hochschulen des Landes.

In Japan haben die wissenschaftlichen Einrichtungen großes Interesse daran, die Zusammenarbeit mit der europäischen Wissenschaft zu intensivieren. Vor allem mit dem Blick auf das zurzeit laufende 7. Europäische Forschungsrahmenprogramm, aber auch der zukünftigen Programme wird von beiden Seiten eine stärkere Beteiligung japanischer Institutionen (außereuropäische Staaten sind als s. g. Drittstaaten sehr willkommen) in Forschungsk Kooperationen angestrebt. Grundlagen hierfür sollen in verschiedenen Bereichen gelegt werden. Sowohl im Studierendenaustausch als auch im Austausch mit Wissenschaftlern werden mögliche Kooperationen geplant. Zukünftige Forschungsthemen machen übrigens nicht an europäischen Grenzen Halt. Die NRW-Hochschulen haben beispielsweise das Thema der alternden Gesellschaft (»The Ageing Society«) in ihrer Agenda aufgenommen. Mit diesem Thema treffen sie auch bei den japanischen Forschern auf großes Interesse. Die japanischen Gäste nahmen sich mehrere Stunden Zeit um sich bei Prof. Jahr, aber auch bei anderen FHD-Wissenschaftlern zu informieren. Ein abschließender Rundgang durch die Labore im technischen Bereich der FHD am Standort Nord gehörte daher auch zum Programm der Besucher.



Mitsuaki Hosono (v.l.) und Dr. Yuko Hayashi informierten sich bei Prof. Dr. Andreas Jahr, Prorektor für Forschung und Entwicklungsfragen, an der FH D. Foto: FH D

### erstsemestereinführung mit abwechslungsreichem programm

(mk) Damit sich die neuen Studierenden möglichst schnell in der am Anfang des Studiums in vieler Hinsicht fremden Hochschul-Umgebung wohl und aufgehoben fühlen, organisiert die Fachschaft des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik seit vielen Semestern innerhalb der Erstsemester-AG „Esag“ in der Woche vor dem Beginn der Vorlesungen ein vielfältiges Einführungs- und Kennenlernprogramm. Die Veranstaltungen beinhalten dabei zum einen Gesprächsrunden, während derer die Dozentinnen und Dozenten Einführungen in ihre Arbeits- und Forschungsgebiete vermitteln, die Mitglieder des Fachschaftsrates sich vorstellen und in lockerer Atmosphäre erste Experimente und Laborversuche durchgeführt werden können. Damit die „Erstis“ auch ihre künftigen Kommilitoninnen und Kommilitonen besser kennen lernen und auf diese Weise direkt die ersten Freundschaften geschmiedet werden können, rundet eine Erstsemester-Rallye quer durch Düsseldorf das umfangreiche Programm ab.

Im Wintersemester 2009/2010 gab es zudem ein besonderes Geschenk an die neuen Studierenden: Die Firma Schaeffler KG stellte 250 Exemplare des „INA – Technisches Taschenbuch“ zur Verfügung. Mit diesem Standardwerk des Maschinenbaus, in dem vor allem unzählige nützliche technische Tabellen zusammengestellt sind, steht den Erstsemestern ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk zur Verfügung. Nun dürfte dem Studienerfolg nichts mehr im Wege stehen.

## doppel-bachelor in 8 semestern

von gerhard müller und alexander vogel

Wie geht das? FHD-Bachelor plus Bachelor-Abschluss im Ausland in 8 Semestern. Als Rechenaufgabe sieht es ganz einfach aus:  $6+2=8$ . Und wenn Motivation, Organisations- und Kommunikationstalent optimal kombiniert sind, geht es wirklich. Aufgrund des dichten Studienverlaufsplans ist es nicht immer ganz einfach, in der Regelstudienzeit den Bachelor zu schaffen. Die Statistik scheint das zu belegen. Sie zeigt aber auch, wie wenige Studierende den Weg an eine ausländische Hochschule gehen wollen/können, um sich dort zusätzlich graduieren zu lassen.

Alexander Vogel wurde an der FHD zum Bachelor of Engineering und an der Glyndwr University Wales/UK zum Bachelor of Engineering in Performance Car Technology graduiert. Er weiß, wie es geht. Und außerdem ist er, wie alle Studierenden, die, sei es mit oder ohne Bachelor Zeugnis, von einem Auslandsstudium zurückgekommen, begeistert von diesem – nennen wir es einfach „Highlight“ ihrer Studienzeit. »Ich konnte es selbst nicht glauben«, sagt Alexander Vogel, »aber wenn Du aus dem Ausland zurück kommst, fällt Dir das Studieren viel leichter. Da bringst Du einen Turbo mit.«

Er hat das Kunststück der Zweifach-Diplomierung zwischen 2005 und 2009 geschafft. Er kennt die Klippen und Engpässe, aber auch den kürzesten Weg ans Ziel: Organisatorische Klippen sind mit Entgegenkommen und dem guten Willen der Lehrenden zu umschiffen, insbesondere derer, die selbst die Erfahrung eines Studienaufenthaltes im Ausland gemacht haben, wie zum Beispiel Professor Bruckschen, der mit Sonderterminen für den nötigen »Zeitraffer-Effekt« sorgte. Organisatorisch wird es nämlich vielfach kompliziert, da die Zeitrahmen für Prüfungen und Semesterdauer der beiden beteiligten Hochschulen nicht immer deckungsgleich sind.

Auch der Studienverlauf hat Tücken. »So müssen«, berichtet Alexander Vogel, im 6. Semester Lehrveranstaltungen absolviert werden, die die Arbeit an der Bachelor-Thesis zeitlich nach hinten schieben, wodurch realistische 7 Semester, also schon 6 Semester Regelstudienzeit + 1 zustande kommen. Alexander Vogel weiß aus Erfahrung, dass die Semester 5 und 6 durch Ringprojekt, Wahlpflichtfach, Bachelor Thesis und die Praxisphase sehr dicht gepackt sind. Die Praxisphase ist z.B. laut Studienverlaufsplan nicht zeitlich festgelegt und gerät

deshalb leicht in den Rückstau. »Unbedingt Platz schaffen für Bachelor Thesis im 6.«, rät Alexander Vogel und gibt noch einen Tipp: Die FH Düsseldorf kann die Auslandsmobilität als bis zu 3 Wochen der Praxisphase anerkennen, ein Glücksfall, von dem er profitierte. An Freizeit blieb zwischendurch allerdings nicht viel übrig, weil Praxisphase und Bachelor Thesis zeitlich ineinander übergehen mussten.

Und wie geht das finanziell? ERASMUS und Auslands-Bafög waren die finanzielle Basis, die das Studium in dieser Variante ermöglichen, wobei die Partnerhochschule für ERASMUS Mobilität die Studiengebühren erlässt. Alle Studierenden, die von der Glyndwr University (früher NEWI) zurückkehren, loben die sorgfältige Betreuung durch die dort Lehrenden und das soziale Leben auf dem Campus und außerhalb. Alexander Vogel bietet sich jetzt die Möglichkeit, sich international um einen Studienplatz in einem Master-Studiengang zu bewerben.

Deutschen Bachelor-Absolventen an britischen Hochschulen, deren Leistungen die dortigen Professoren überzeugen, wird gelegentlich empfohlen, sich für einen Promotionsstudiengang zu entscheiden. Wenn sich die Neigungen und Interessen der Studierenden mit diesem Angebot seitens der Hochschule vereinbaren lassen, eröffnet das Perspektiven auf hohem professionellem und akademischem Niveau. Alexander Vogel möchte diese Gelegenheit nicht ungenutzt verstreichen lassen.

Und nun der zeitliche Ablauf im Detail: Semester bis 4 an der FH D, Semester 5 und 6 an der Glyndwr University (mit Bachelor Thesis und Abschluss), dann Semester 5 und 6 (bzw. Studiensemester 7 und 8) an der FHD (mit Bachelor Thesis und Abschluss). Der Bachelor-Studiengang an der FH Düsseldorf wurde also im Semester 4 wieder aufgenommen und in der Regelstudienzeit beendet. Mit dem »Turbo-Effekt«, wie Alexander Vogel betont.  $6+2=8?$  Geht doch!



## feierlicher abschluss eines innovativen wahl-faches



(v. li. n. re.): Die Studierenden Tatjana Sergienko, Rudolf Rühlke, Magnus Wagner, Christian Steinkamp, André Michels, Tobias Borgs, Paul Mauer, Hikmet Eren und VDG-Hauptgeschäftsführer Dr. Gotthard Wolf bei der Preisverleihung.

Foto: Pascal Steinküller

(FH D) Bei der traditionellen Barbarafeier am 27. November 2009 am Gießerei-Institut der Universität Duisburg Essen, fand das Projekt „Simulationsverfahren zur Bauteiloptimierung“ für neun Studierende einen feierlichen Abschluss. Für das Kooperationsprojekt der FH D, der Fa. MAGMA, dem Institut für Gießereitechnik und der Fa. Voxeljet, lobte der Verein Deutscher Gießereifachleute (VDG) einen Förderpreis aus, den »Newcast Student Award«, der an diesem Abend durch den Hauptgeschäftsführer des VDG, Dr. Gotthard Wolf, überreicht wurde.

In dem interdisziplinären Projekt sind sie an den einzelnen Stationen von den modulverantwortlichen Professoren und Mitarbeitern in den Bereichen Konstruktion/CAD, FEM-Analyse, Gießsimulation, Rapid Prototyping, Gussteilfertigung, Kostenrechnung und Collaborate Engineering mit viel Engagement begleitet worden. Trotz umfangreicher Vorkenntnisse war die Aufgabe, ein geschweißtes Stahllager in ein Gussteil umzusetzen, für die Studierenden eine echte Herausforderung. Doch dass das Thema spannend war, zeigte sich an der ständigen Begeisterung, mit der sie sich an die Aufgabe machten. Aufgrund der positiven Resonanz seitens aller Beteiligten, soll das Projekt 2010 wiederholt werden.

Alexander Vogel wurde an der FHD zum Bachelor of Engineering und an der Glyndwr University Wales/UK zum Bachelor of Engineering in Performance Car Technology graduiert.

Foto: Alexander Vogel

## FB 5 MEDIEN

### fh d und vizrt austria vereinbaren kooperation - weltweit genutzte virtuelle studiothechnologie nun auch im fachbereich medien

von michael kirch



*Studierende des Fachbereichs Medien nahmen die Unterzeichnung durch den damaligen Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause in Düsseldorf und Vizrt-Geschäftsführer Christian Huber in Tirol im Virtuellen Studio auf einen Videotrailer auf. Zu sehen über: [www.medien.fh-duesseldorf.de](http://www.medien.fh-duesseldorf.de)*

Ein weiterer Meilenstein in der praxisnahen medientechnischen Ausbildung der FH Düsseldorf wurde zu Beginn des Wintersemesters 2009/2010 am Fachbereich Medien gelegt: Die Hochschule und die in Schwaz/Österreich ansässige Firma Vizrt Austria vereinbarten am 24. September 2009 einen Kooperationsvertrag. Ziele der Kooperation sind unter anderen die Nutzung der von Vizrt zur Verfügung gestellten Software im Marktwert von 813.000 Euro in der Projektentwicklung virtueller Studioanwendungen, eine gemeinsame Betreuung der Studierenden bei wissenschaftlichen Arbeiten und Praktika sowie die Erarbeitung von Materialien zum Einsatz in Forschung und Lehre im Bereich der Virtuellen Studiothechnologie. Mit dem Unternehmen hat die Hochschule somit einen Kooperationspartner gefunden, der über jahrelange Erfahrung auf dem Gebiet virtueller Studiothechniken verfügt und als eines der renommiertesten Unternehmen im Bereich Broadcasting die Studios zahlreicher namhafter Fernsehsender und Medienproduktionsfirmen einrichtet. Aktuellstes Beispiel für die Anwendung der Software ist das Virtuelle Studio der ZDF-Nachrichtensendung »heute«. Innovative Wege wurden bereits bei der offiziellen Besiegelung des Vertrags besprochen, während der die Verantwortlichen direkt eine

erste Bestätigung für die Leistungsfähigkeit der neuen Software erhielten: Im Virtuellen Studio des Fachbereichs unterzeichneten der Rektor, Prof. Dr. Hans-Joachim Krause, sowie die Professoren Dr. Eng./Univ. of Tsukuba Jens Herder und Dr. Christian Geiger die Vereinbarungen. Vizrt-Geschäftsführer Christian Huber wurde dabei virtuell aus Tirol zugeschaltet. Huber bekräftigte dabei sein großes Interesse an der Kooperation mit der FH D, »um einerseits an den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Hochschule im Bereich Virtuelles Studio (VS) zu partizipieren und um andererseits motivierten Studierenden den Zugriff auf aktuellste VS-Technologie zu ermöglichen, die weltweit eingesetzt wird«.

### anschluss gefunden beim »studio5-infotag«

von simone fischer

»Software-Entwickler gesucht« steht auf dem Plakat am Stand des Software-Unternehmens Tranet. Drei junge Frauen beraten im Erweiterungsbau Studierende und eröffnen mögliche Berufsperspektiven. »Die IT-Branche boomt und wir sind daher auf der Suche nach jungen Spezialisten«, erklärt Anna Nesseler, Personalassistentin des Softwareentwicklers in Bonn. Viele Studierende absolvierten ihr Praxissemester bereits in dem Unternehmen, was die Chance auf einen Berufseinstieg nach dem Studium erleichtert. »So lernen wir unsere künftigen Mitarbeiter schon früh kennen und wissen, was sie können«, sagt Nesseler. Die Präsentation und Beratung am Fachbereich Medien der FH D sei daher eine tolle Gelegenheit, sich dem Nachwuchs vorzustellen, so Nesseler.

Nach dem großen Zulauf im vergangenen Jahr lud der Fachbereich Medien am 24. März 2009 ab 9.30 Uhr wieder zum Medieninformationstag an der Fachhochschule Düsseldorf, dem »Studio5-Infotag«, mit anschließender Medienparty ein. Studio5 steht für »Studien-Orientierung« im Fachbereich Medien (FB 05). Unter dem Motto: »Studio 5 trifft Job 5!« waren neben allen studieninteressierten Schülerinnen und Schülern erstmals auch Studierende und Unternehmen angesprochen, sich auf eine spannende Reise durch die Welt der Medien zu geben.

Mit einem interaktiven Programm, in Kurzvorlesungen und in Gesprächen mit Studierenden, Lehrenden und Absolventinnen und Absolventen stellte der Fachbereich allen Interessierten die facettenreichen Studiemöglichkeiten vor und weckte die Lust auf ein Studium in den Bereichen Medientechnik, Medieninformatik, Virtuelle Realität und Ton und Bild. Im Anschluss an den informativen Teil gab der Fachbereich eine Medienparty mit Verlosungsaktionen, Live-Bands, DJ und weiteren Höhepunkten.

### studierende entwickeln dropdown-erweiterung für internetformulare

von michael zirlewagen

Vier Studierende entwickelten im Rahmen der Vorlesung »Webprogrammierung« am Fachbereich Medien eine Erweiterung des Standard Dropdown Menus.

Mit Hilfe dieser Erweiterung werden personalisierte Eingaben in Webformularen möglich, die den Benutzern eine schnellere Navigation sowie mehr Freiheiten bei der Eingabe ermöglichen. Ferner wird hierdurch eine unübersichtlich lange Liste von Auswahlmöglichkeiten im Pulldown Menü vermieden.

Das vorab schon von Michael Zirlewagen in einem Projekt seiner Agentur »visualcosmos« verwendete Skript wurde von den angehenden Medieninformatikern Marco Strobel, Sven Lennartz, Derk Sacklowski und Daniel Drochert komplett neu programmiert.

Das so genannte »Xtended Dropdown Menu«, entwickelt auf der Basis von JavaScript, CSS und PHP steht nun als Open Source Projekt (GPL) unter <http://xtendeddropdown.sourceforge.net/> zur Verfügung. Hintergrundidee war den Formularbaustein um ein Textfeld zu erweitern, um zukünftig personalisierte Eingaben zu ermöglichen, sollte der Benutzer unter den vorhandenen Einträgen eines Standard Dropdown Menus keinen passenden Eintrag finden. Mit dieser neuen Technik ist es beispielsweise möglich, in einem Dropdown Menü, welches die gängigsten Augenfarben zur Auswahl hat, die individuelle Eingabe »blau-grau« zu tätigen. Diese Daten lassen sich genauso wie gewöhnliche Formulare versenden um dann nach eigenen Anforderungen weiterverarbeitet zu werden.

## Lena engelen erhält »deutschen e-learning-innovations- und nachwuchs-award«



(sf) Lena Engelen ist vom Deutschen Netzwerk der E-Learning Akteure (D-ELAN) e.V. für ihre „Konzeption eines integrierten Karriere-Portals zur Stärkung der Employability von Studierenden und AbsolventInnen unter Nutzung eines Learning Management Systems“ mit dem Innovations- und Nachwuchs-Award ausgezeichnet worden. Das Konzept entstand auf Basis ihrer Diplomarbeit unter Betreuung von Prof. Dr. Michael Marmann, Präsidiumsbeauftragter für E-Learning an der FH D, am Fachbereich Medien. Konkret geht es um die Entwicklung eines Karriere-Portals zur Stärkung der Employability, das heißt der Beschäftigungsfähigkeit von Studierenden.

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung eines Karriere-Portals, das durch die Integration eines Webportals mit dem prägnanten Label »Job5« und dem Learning Management System alexLMS der FH Düsseldorf neue spannende Perspektiven eröffnet. Das Karriere-Portal, das voraussichtlich im ersten Quartal 2010 gelauncht wird, hat folgende Zielsetzungen: Unternehmen können zum Beispiel ihre Jobprofile definieren, die dann mit den Curricula und Kompetenzprofilen von Studierenden abgeglichen werden. Im Ergebnis erhält die Hochschule ein Analysewerkzeug, das dabei helfen kann, durch angepasste Blended-Learning-Angebote zeitnah auf Anforderungen der Wirtschaft zu reagieren. Studierende können auf der Basis der Analyse passende Jobangebote ermitteln und ihr Kompetenzprofil frühzeitig auf spezielle Jobanforderungen zuschneiden. Hierdurch wird ihre Employability deutlich verbessert. Die Unternehmen erhalten Arbeitskräfte, die besser ihren Anforderungen entsprechen.

Die Verleihung des mit 1000 Euro dotierten Preises erfolgte während der LEARNTEC am 2. Februar 2010 in der Neuen Messe in Karlsruhe. Daneben präsentierten die Nominierten ihre Projekte auf einer eigenen Ausstellungsfläche der Öffentlichkeit (Halle 1, Stand B 24).

## world usability day 2009

von michael kirch



*Prof. Dr. Markus Dahm eröffnete den diesjährigen World Usability Day an der Fachhochschule Düsseldorf.*

Wie kann man Software und Webseiten einfacher bedienbar und somit nutzerfreundlicher gestalten? Dieser Frage stellen sich alljährlich innerhalb des »World Usability Day« Experten, Forscher und Praktiker, um sich in Vorträgen und Workshops mit Studierenden, Entwicklern und Produktverantwortlichen auszutauschen, wie durch eine verbesserte Benutzerfreundlichkeit die Qualität und auch die Marktanteile interaktiver Produkte erhöht werden können. Bereits zum dritten Mal fand am 12. November 2009 am Fachbereich Medien ein interessantes und informatives Vortragsprogramm für die Region Rhein-Ruhr zum Usability Day statt. Rund hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich auf Einladung von Prof. Dr. Markus Dahm im Erweiterungsbau. In sieben Fachvorträgen wurde das Thema dabei aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Das Spektrum der behandelten Themen reichte dabei von Studien über Immobilienangebote im Web, die Art, wie sich Kinder im Netz bewegen, kulturellen Unterschieden bei der Nutzung von Multitouch-Produkten und schließlich Gedanken zu Usability als einem manchmal unterschätzten Wettbewerbsvorteil.



*Patrick Lauke informierte die interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer über die Web-Browser der Zukunft.*

*Fotos (2): Jens Lambert*

Einen besonderen Höhepunkt stellte dabei bereits der einführende Vortrag von Patrick Lauke, »Web Evangelist« bei der Browser-Entwicklungsfirma Opera dar, der Einblicke in die möglichen Web-Browser der Zukunft gab. Dabei ging er insbesondere auf das Ziel ein, für sämtliche IT-Anlagen die gleiche »User-Experience«, also das gleiche Erleben inhaltlicher Daten durch eine erhöhte Benutzerfreundlichkeit zu schaffen. Dieses Erlebnis unterscheidet sich allein durch unterschiedliche Größen der Bildschirme von iPhones bis zu Großbildschirmen und auch nicht immer druckerfreundlichen Versionen von Webseiten mitunter stark voneinander. Deshalb plädierte Lauke dafür, dass Web-Entwickler und -Designer das Primat nicht in erster Linie auf das gestalterische Layout einer Webseite legen sollten, sondern zunächst den Gehalt definieren und dann darauf achten müssten, wie die Informationen trotz verschiedener Bildschirmgrößen dennoch immer den selben Nutzwert und die gleiche Ästhetik behielten. Darüber hinaus referierte er auch über die Nutzbarkeit von Browsern auf Handys und für körperlich eingeschränkte Nutzer.

# Theorie ist grau. Sagt man. Praxis ist bunt. Sagen wir.

Das Studium Universale ist eine schöne Vision: Alles kennen lernen, viele Einblicke gewinnen und das Wissen ganz verschiedener Disziplinen sammeln. Unser Angebot für Studenten (w/m) orientiert sich an diesem Gedanken. Als Konzern, der ein riesiges Spektrum rund um Energie und energienahe Dienstleistungen abdeckt, können wir diese Vielfalt auch bieten. Ob in einem Praktikum, einer Werkstudententätigkeit oder mit der Möglichkeit, die Abschlussarbeit des Studiums bei uns anzufertigen. Wir sind sicher, Ihnen die passende Chance bieten zu können.

Mehr Informationen unter:

[www.enbw.com/karriere](http://www.enbw.com/karriere)



— EnBW

Energie  
braucht Impulse

## FB 6 SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

### studierende jurieren kreative und fortschrittliche bildungsarbeit in nrw

von simone fischer



*NRW-Integrationsminister und Schirmherr des Projektes Armin Laschet lobte bei der feierlichen Preisverleihung die Professionalität und das Engagement der Studierenden.*

*Foto: Paritätisches Bildungswerk LV NRW.*

»Blickpunkt Migration – Bildung als Brücke zur Integration« – Ein gelungenes Projekt in Theorie und Praxis: 19 soziale Einrichtungen haben die rund 32 beteiligten Studierenden im Sommersemester 2009 dazu besucht, um zu prüfen, ob Form und Ansprache von Informationsbroschüren zum Bildungsangebot für Menschen mit Migrationshintergrund und die aktive soziale Arbeit übereinstimmen. Das Projekt stand unter Schirmherrschaft von NRW-Integrationsminister Armin Laschet.

Bildung ist ein wichtiger Teil des Integrationsprozesses. Aus diesem Grund haben das Bildungswerk des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FH D nach Weiterbildungskonzepten gesucht, die sich auf innovative und originelle Weise den alltäglichen Herausforderungen unserer Gesellschaft stellen und einen Beitrag zur Verständigung und Integration leisten. Dazu hat das Bildungswerk unter dem Motto »Blickpunkt Migration – Bildung als Brücke zur Integration« im Frühjahr 2009 einen Wettbewerb für vorbildliche Angebote der Erwachsenenbildung in den Bereichen des interkulturellen Lernens und gesellschaftlicher Integration ausgeschrieben. In diesem Zusammenhang haben Studierende der Masterstudiengänge »Sozialarbeit/Sozialpädagogik in globalisierten Gesellschaften« und »Kultur, Ästhetik, Medien« im Modul »Interkulturelle Handlungskompetenz« unter Leitung der Professorinnen Dr. Veronika Fischer und Maria Schleiner unter

den eingereichten Bildungsangeboten die besten ermittelt. Aufgabe der Studierenden war es, die Auswahl anhand von fachlich fundierten Kriterien zu begründen, die Angebote und Projekte zu beschreiben und ästhetische Konzepte zur öffentlichen Präsentation und medialen Darstellung zu entwickeln. Die Studierenden haben dazu einen Leporello erstellt, der unter den 19 eingereichten Beiträgen die besten zehn kurz vorstellt. »Diese sollen künftig in den verschiedensten Einrichtungen ausliegen«, erklärte Prof. Fischer. Gewinner des Wettbewerbs sind nach den Auswertungen der Studierenden der Deutsche Kinderschutzbund OV Duisburg, gefolgt vom Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe Migrationsarbeit IFAK und auf Platz drei der Kinderschutzbund Aachen und das OFF Theater NRW.

Minister Armin Laschet lobte während der von der FH-Big Band musikalisch-feierlich begleiteten Preisverleihung am 29. Oktober im Jugendgästehaus Düsseldorf-Oberkassel die Professionalität und das Engagement der Studierenden.

»Es war für uns eine tolle Arbeit, so konnten wir unser erworbenes Wissen einbringen, durch die Praxiseinblicke vertiefen und auch die Vorbereitung und Erarbeitung der öffentlichkeitswirksamen Instrumente bis hin zur Laudatio für unsere Preisträger war spannend«, sagt der Masterstudent Simon Herzhoff.

### **fachtagung »soziale arbeit mit jugendlichen und familien aus den gus-staaten: integration oder assimilation?«**

von ulrich deinet und simone fischer

Zum Thema »Soziale Arbeit mit Jugendlichen und Familien aus den GUS-Staaten: Integration oder Assimilation?« tagte am 10. September 2009 der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften in Kooperation mit dem Verein Akzeptanz Vertrauen Perspektive (AVP e.V.) und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR)-Landesjugendamt. Mehr als 90 Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe waren der Einladung zu dieser Fachtagung am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften gefolgt. Prof. Dr. Ulrich Deinet, der im Fachbereich eine Reihe mit bis-

her drei Tagungen zum Transfer zwischen Praxis, Wissenschaft und Lehre begründet hat, organisierte und leitete auch diese Veranstaltung wieder erfolgreich.

Ziel war es, einen Überblick über die soziale Arbeit mit Jugendlichen und Familien aus den GUS-Staaten zu geben, unterschiedliche Ansätze und Konzepte an Praxisbeispielen zu beleuchten und zentrale Probleme zu bearbeiten. Mit der Fachtagung wollen die Veranstalter eine fachliche und fachwissenschaftliche Plattform für Akteure der Integrationsarbeit mit Jugendlichen und Familien anbieten.

Nach der Begrüßung durch den Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Hubert Minkenberg, Sergej Aruin, Geschäftsführer AVP und Klaus Kaselowski für das Jugendamt der Landeshauptstadt begrüßte Thomas Kufen als Integrationsbeauftragter der Landesregierung NRW die Anwesenden.

Das einleitende Referat von Dr. Waldemar Vogelgesang von der Universität Trier zum Thema »Jugendliche aus den GUS-Staaten zwischen Entwurzelung, Ausgrenzung und Integration« zeigte auf der Grundlage von empirischen Studien die ambivalente Situation von Jugendlichen auf, die zum Teil gegen ihren Willen in Deutschland leben.

In sieben unterschiedlichen Arbeitsgruppen setzen sich die Teilnehmer mit speziellen Facetten des Themas auseinander: Es ging um Hilfen zur Erziehung, Berufsorientierung, Übergang Schule-Beruf, Aufsuchende Jugendarbeit, Beratung von jüdischen Zuwanderern, Jugendmigrationsdienst, Selbstorganisation junger MigrantInnen und Homosexualität in Migrationsfamilien.

Prof. Dr. Andreas Thimmel von der Fachhochschule Köln bot mit seinem Referat »Von der Defizitzuschreibung zur ressourcenorientierten Jugendpolitik in der Einwanderungsgesellschaft« die Ausgangsbasis der abschließenden Podiumsdiskussion zum Thema »Integration oder Assimilation« unter der Leitung von Dr. Reinhold Knopp mit Prof. Andreas Thimmel, Serge Aruin, Pfarrer Edgar L. Born, Aussiedlerbeauftragter der Evangelischen Kirche von Westfalen, und Iris Bellstedt, Vorsitzende der Grünen-Ratsfraktion in Düsseldorf und Sprecherin der Liga der Wohlfahrtsverbände.

## förderverein des fachbereichs feierte jubiläum und lud zur tagung: »konsequenzen der »ökonomisierung« der sozialen arbeit«

von simone fischer



*Erneut eine gelungene Veranstaltung: Mehr als 90 Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe waren der Einladung zu dieser Fachtagung am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften gefolgt.*  
Foto: Ulrich Deinet



*Unter Federführung von Prof. Dr. Ruth Enggruber haben die engagierten Mitglieder des Fördervereins erneut eine erfolgreiche Fachtagung ermöglicht.*  
Foto: Corina Schumacher

### Zum Hintergrund:

In vielen Kommunen und Kreisen Deutschlands hat sich die Arbeit mit Migrantinnen und Migranten aus den GUS-Staaten zu einem Tätigkeitsfeld mit spezifischen fachlichen Standards entwickelt. Unabhängig davon, ob sie als Aussiedler oder jüdische Zuwanderer nach Deutschland gekommen sind, stellen sich für viele Menschen aus den GUS-Staaten zahlreiche Integrationsprobleme. Besonders »auffällig« waren die Probleme mit männlichen Jugendlichen. In vielen Bereichen auch des öffentlichen Raums gab es Auseinandersetzungen. Es entstanden daher zahlreiche Projekte insbesondere durch Streetwork und Mobile Jugendarbeit, um der Problematik dieser Jugendlichen gerecht zu werden, von denen ein Teil nicht freiwillig, sondern nur auf Betreiben der Eltern nach Deutschland gekommen ist.

Über solche typischen Jugendprojekte der vergangenen zehn Jahre hat sich die Soziale Arbeit viel breiter entwickelt und bezieht sich heute auch auf Bereiche wie die Hilfen zur Erziehung, Beratungsarbeit insgesamt oder auch spezifischen Angebotsformen für unterschiedliche Zielgruppen. Oft stehen nach wie vor Sprachprobleme im Vordergrund, ebenso wie die kulturellen Unterschiede zwischen den Herkunftsländern und der neuen Heimat.

Über die »Konsequenzen der »Ökonomisierung« der Sozialen Arbeit« referierten und diskutierten am 30. Oktober Experten aus Lehre und Praxis im VV-Raum. Eingeladen dazu hatte der Förderverein des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften unter Federführung von Prof. Dr. Ruth Enggruber aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens.

Seit Ende der 90er Jahre wird der Sozialstaat in Deutschland vom für- und vorsorgenden zunehmend zum aktivierenden Staat umgebaut. Damit verbunden ist für die Soziale Arbeit die Forderung, ihre Praxis betriebswirtschaftlich zu interpretieren, zu gestalten und sich an ökonomischen Kategorien der Effizienz und Effektivität zu orientieren. In diesen Umbau- und Entwicklungsprozessen sind Träger der Sozialen Arbeit (auf-)gefordert, sich als »Wirtschaftsunternehmen« zu organisieren. Dabei stehen einerseits insbesondere die Wohlfahrtsverbände in der Gefahr, ihre anwaltschaftliche Funktion für die Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit zu vernachlässigen, andererseits bringt die »Ökonomisierung« in allen Bereichen der Sozialen Arbeit erhebliche Ambivalenzen mit sich, die es näher zu betrachten gilt.

Rund 70 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Praxis sowie Studierende der Sozialarbeit/Sozialpädagogik folgten interessiert den Ausführungen der Referieren-

den. So thematisierten Prof. Dr. Gerhard Christie und Lutz Wende von der IAJ Oldenburg »Widerspenstigkeit und Verfügbarkeit Sozialer Arbeit« und gaben Einblicke in den Alltag von Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe. Um die »Nachweisbarkeit von Effektivität und Qualität Sozialer Arbeit« ging es Christian Bleck, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich und Dagmar Schädlich vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. Ferner standen »Armutsbekämpfung in einer reichen Stadt«, aber auch »Burnout und andere Belastungen der Fachkräfte der Sozialen Arbeit« im Fokus.

### 10-Jahre Förderverein

Im Anschluss an die erfolgreiche Tagung feierte der Förderverein des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften sein 10-jähriges Bestehen. Neben Altrector Prof. Dr. Hans Joachim Krause, der dem Fachbereich als Professor und Dekan seit Jahren verbunden ist, sprach Regierungspräsident Jürgen Büssow. Der Diplom-Pädagoge selbst hat an der heutigen FH D Sozialarbeit studiert.

Der gemeinnützige Verein wurde 1999 gegründet. Ziel ist es, die Verbindung von Wissenschaft und Praxis der Sozialarbeit/Sozialpädagogik durch aktuelle Aktivitäten zu fördern. Mitglieder des Vereins sind Absolventinnen und Absolventen, Freundinnen und Freunde und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf sowie Menschen aus Politik und Wirtschaft. Der Verein unterstützt wissenschaftliche, praxisorientierte, soziale und kulturelle Projekte in Forschung und Lehre, die in engem Zusammenhang mit dem Fachbereich stehen. Die Vereinsaktivitäten werden durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Einnahmen aus Veranstaltungen finanziert.

Darüber hinaus fördern die engagierten Mitglieder des Vereins Fachtagungen, Ausstellungen, Ehemaligentreffen, die Auslandsaktivitäten des Fachbereichs, den Aufbau von Netzwerken und geben seit einigen Jahren eine eigene Schriftenreihe heraus.

Weitere Informationen finden Interessierte unter:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/fachschaf-tundfoerdereverein>

## 5. praxisbörse stand unter dem motto: nimm kontakt zur praxis auf...

von heike becker



*Christiane Bubel und Nicole Hafner von der Caritas Mettmann verdeutlichen, dass in ihrem Bereich der Fachdienst für Integration und Migration wächst und offene Stellen zukünftig besonders in Projekten zu finden sein werden.*

*Foto Danica König*

Am 5. November von 14.00 bis 16.30 Uhr öffneten sich, unter Organisation des Praxisbüros, am Fachbereich 6 bereits zum fünften Mal die Tore der Praxisbörse.

Praxisbezug, Überblick über den regionalen Arbeitsmarkt, Kontakt zu Praxisstellen und potentiellen Arbeitgebern, das sind für die Studierenden des Fachbereiches Sozial- und Kulturwissenschaften keine Fremdworte mehr.

»Ich brauche dringend einen Fuß in der Tür beim Jugendamt...« So der ehemalige Veranstaltungstechniker Davor Vajda (30) über seine Motivation die 5. Praxisbörse zu besuchen.

Marina Krejci (5. Sem.) hat, um ihren Horizont zu erweitern, in den Semesterferien ein freiwilliges Praktikum gemacht und arbeitet heute ehrenamtlich bei der Bahnhofsmision. So vielfältig wie die Interessen der Besucher der 5. Praxisbörse, so vielfältig sind auch die Angebote der ca. 70 Einrichtungen aus dem Berufsfeld der Sozialen Arbeit.

Sabine Hand vom Jugendamt der Stadt Düsseldorf ist offen für Bewerbungen. »Wir freuen und über alle, die Interesse und eine positive Einstellung zur Zielgruppe haben. Wir wissen, wir bekommen als PraktikantInnen keine Profis. Wichtig für uns ist, dass die BewerberInnen Freude an der Arbeit haben, belastbar sind und Einsatzbereitschaft zeigen.«

Im Arbeitsbereich von Brigitte Wessels (AWO Berufsbildungszentrum gGmbH) ist es ent-

scheidend, dass PraktikantInnen Beziehungen zu Jugendlichen aufbauen können und den Jugendlichen erklären, worauf es im Arbeitsleben ankommt. »Wir nehmen auch unkonventionelle Bewerbungen entgegen. Maßgeblich ist, dass Haltung, Interesse und Offenheit der BewerberInnen gegenüber der Zielgruppe stimmen. Außerdem sollte flexibel auf aktuelle Bedarfe reagiert werden können.« Im Arbeitsbereich des Berufsbildungszentrums müssen die Hauptamtlichen zusammen mit den Jugendlichen die jeweiligen Stärken finden. Dadurch entwickeln sie ein Gespür für den passenden Betrieb bzw. Beruf und bauen im Anschluss daran Kontakte zu geeigneten Firmen auf.

Halil Aituna (40), vor seinem Studium als Industriemeister tätig, erfüllt mit seinem Profil diese Anforderungen und sieht gute Chancen, dort einen Berufseinstieg zu finden. Die unterschiedlichen Anforderungen an die Arbeitsfelder und die aktuellen Trends und Entwicklungen des Arbeitsmarkts lernen die Studierenden auf der Praxisbörse im regen Austausch mit den sich präsentierenden Einrichtungen für soziale Berufe kennen.

Christiane Bubel und Nicole Hafner von der Caritas Mettmann verdeutlichen, dass in ihrem Bereich der Fachdienst für Integration und Migration wächst und offene Stellen zukünftig besonders in Projekten zu finden sein werden.

Für den Kontakt der Einrichtungen untereinander bietet die Praxisbörse ebenso eine geeignete Plattform. Martin Kohlhaas, Abteilungsleiter der Bergischen Diakonie Aprath, äußert sich zufrieden über die gute Organisation und schätzt den Austausch und die Kooperation mit anderen Einrichtungen. »Wir kommen gerne im nächsten Jahr wieder!«

### **bochumer und düsseldorfer studierende engagieren sich für menschenrechte von flüchtlings an der grenze zwischen usa und mexiko**

(sf) Auf Einladung der ökumenischen Menschenrechtsorganisation »No More Deaths« (»Nicht noch mehr Tote«) in Tucson, Arizona (USA) werden 7 Studierende der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum und 2 Studierende (Tobias Buchfink und Danijel Ostojic) sowie die



*Mit über 3.000 km handelt es sich um die längste Grenze zwischen einem Land des Südens und des Nordens.*

*Foto: Wolf-Dieter Just*

frischgebackene Absolventin Vera Vornweg vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf unter Leitung von Prof. Dr. Wolf-Dieter Just (Bochum) vom 15. März bis 2. April die Grenze zwischen den USA und Mexiko besuchen.

Mit über 3.000 km handelt es sich um die längste Grenze zwischen einem Land des Südens und des Nordens. Mit einem gigantischen Stahlzaun, Grenzschildern und modernster Überwachungselektronik versuchen sich die USA gegen illegale Zuwanderer aus Mexiko und Lateinamerika abzuschotten – mit mäßigem Erfolg, aber erheblichen Opferzahlen.

Die Studierenden werden die Ursachen der Flucht und Armutswanderung in die USA, die amerikanische Politik der Abwehr und die Menschenrechtslage an der Grenze studieren. Sie werden den Weg der Migranten und Flüchtlinge nachverfolgen – zunächst im Norden Mexikos, von wo aus die gefährlichen Grenzübertritte gestartet werden. Sie werden dann – gemeinsam mit US-amerikanischen College-Studenten – an einem einwöchigen Camp in der Sonora-Wüste teilnehmen. In dieser Wüste kommen immer wieder Flüchtlinge auf ihren tagelangen Märschen durch unwegsames Gelände und bei sengender Hitze ums Leben oder werden von der »border patrol«, dem amerikanischen Grenzschutz, aufgegriffen.

Die Studierenden sollen von »No More Deaths« in der Hilfe für Flüchtlinge eingesetzt werden, Wasser- und Proviantstationen in der Wüste versorgen und erste Hilfe leisten.

Gleichzeitig geht es um einen Austausch mit ähnlich engagierten, amerikanischen Studierenden mit dem Ziel, durch internationale Zusammenarbeit die menschlichen Tragödien an den Außengrenzen der westlichen Wohlstandsbürgen (EU und USA) stärker in das Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit zu heben und zu einer Verbesserung der Menschenrechtsslage an den Außengrenzen beizutragen.

Das Projekt wird von der Evangelischen Fachhochschule R-W-L in Bochum, der Fachhochschule Düsseldorf, den Evangelischen Kirchen im Rheinland und in Westfalen, von Pro Asyl, dem Evangelischen Entwicklungsdienst und der Ökumenischen BAG »Asyl in der Kirche« gefördert.

#### **die vorbereitung der summer school gemeinsam mit studierenden aus ghana hat begonnen**

Im Rahmen der Partnerschaft des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften mit der University for Development Studies (UDS) in Ghana ist im Juni eine gemeinsame Summer School geplant. Zehn Studierende und drei ProfessorInnen aus Ghana – Dr. Agnes Apusigah, Dr. Osman Kanton und Dr. Sagre Bembang – sollen dann gemeinsam mit 16 Studierenden und zwei ProfessorInnen aus dem Fachbereich – Prof. Dr. Angelika Gregor und Prof. Dr. Walter Eberlei – an einer Publikation zu den Möglichkeiten und Herausforderungen der Entwicklungszusammenarbeit im 21. Jahrhundert arbeiten.

Schon in der Vorbereitung des zweiwöchigen Treffens im Juni arbeiten die Studierenden und die Lehrenden online gemeinsam mit der Moodle E-Learning Plattform des Fachbereichs. Hierzu gab es kürzlich das erste virtuelle Treffen, bei dem die Studierenden in Ghana in einem Internetcafe in Tamale mit deutschen Studierenden in Düsseldorf und an anderen Orten ins Gespräch kamen.

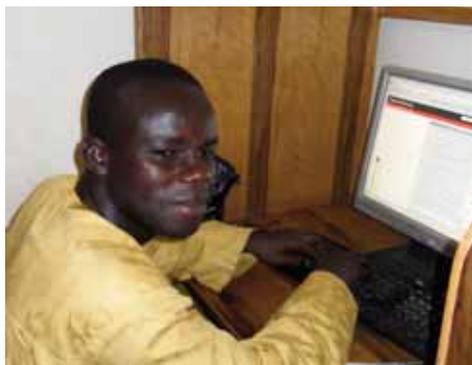
Moodle ermöglicht es den Beteiligten überall auf der Welt, wo sie Zugang zum Internet und einem Webbrowser haben, miteinander zu chatten, in Foren zu diskutieren, Materialien auszutauschen und gemeinsam an Texten zu arbeiten.

Die Studierenden haben sich jetzt in kleine Gruppen aufgeteilt, in denen je zwei bis drei



*Studierende beim Mittagessen während des Startworkshops in Tamale, Ghana.*

*Fotos (3): Walter Eberlei*



*Ghanaischer Studierender chattet in einem Internetcafe in Tamale, Ghana mit Studierenden aus Deutschland.*



*Studierende in Tamale, Ghana bei der Einführung in die Onlineplattform und im Chat mit Studierenden aus Deutschland.*

Studierende aus Ghana und aus Deutschland ein Kapitel für die geplante Publikation vorbereiten.

Dabei bearbeiten sie aktuelle Themen der Entwicklungszusammenarbeit wie Menschenrechte, die Rolle von Wirtschafts-Partnerschafts-Abkommen (EPAs), die nachhaltige Entwicklung im Zusammenhang mit dem Klimawandel, die neue ‚Architektur‘ der Entwik-

klungspolitik oder Gender, Kultur und Entwicklung. Ende Juni kommen dann alle Beteiligten in Düsseldorf zusammen, um ihre Ergebnisse zu präsentieren und zusammenzuführen. Dabei wird es natürlich neben Vorträgen und Diskussionen auch einen kulturellen Austausch geben - nicht zuletzt am 23. Juni beim Public Viewing des WM-Spiels Deutschland gegen Ghana.

## FB 7 WIRTSCHAFT

**gelungenes praxisprojekt:  
multimediamarketing von avec plaisir  
wird von studierenden neu gestaltet**



Die Studierenden stellten ihre Ergebnisse Geschäftsführer Axel Gesser kürzlich vor.

Foto: FH D

(sf) Düsseldorfer Studierende entdecken ihre Begeisterung für die Weinbranche und legen ein Konzept für das Multimediamarketing des Duisburger Weinhändlers Avec Plaisir vor. Zwölf Studentinnen und zwei Studenten aus dem Bachelor-Studiengang »Kommunikations- und Multimediamanagement« am Fachbereich Wirtschaft haben dem Geschäftsführer Axel Gesser im Oktober ihre Ergebnisse vorgestellt. In mehreren Arbeitsgruppen wurden diese im Sommersemester 2009 unter der Anleitung von Studiengangleiter Prof. Dr. Sven Pagel erarbeitet. Jorge Nogueira hat in der Gruppe Web-TV mitgearbeitet und die Begeisterung zum Kulturgut Wein in Form von Anekdoten visualisiert. »Nicht sachliches Wein-Wissen, sondern emotionale Wein-Erlebnisse sollen künftig die Werbefilme von Avec Plaisir auszeichnen«, erläutert der 28-Jährige die Ideen der Studierenden. Zu sehen sind die Filme unter anderem auf Videoportalen wie Youtube. Auch Birgit Schejok kann sich eine weite-

re Zusammenarbeit mit dem web-affinen Weinhändler vorstellen. »Wir haben unsere Kommunikationsempfehlung für das Unternehmen ganz auf die Person des sympathischen Unternehmenschefs abgestellt. In der Onlinekommunikation empfiehlt sich eine derart authentische Kommunikation«. Die Beschäftigten von Avec Plaisir werden nun in den nächsten Monaten sukzessive die einzelnen studentischen Vorschläge in die Tat umsetzen. Und die Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf konnten in diesem Praxisprojekt die Arbeitsweisen und Kommunikationsmechanismen einer Branche im Lebensmittelhandel kennenlernen, die ihnen bisher eher fremd war. Für die berufliche Zukunft ergeben sich so neue Chancen. Auch Axel Gesser zeigt sich sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit: »Die Kooperation mit der Fachhochschule Düsseldorf hat sich als Win-Win-Situation erwiesen. Für die regionalen Unternehmen ist die FH ein wichtiger Partner«.

**e-learning – meinungen und  
erfahrungen  
studierende untersuchten in einem  
seminarprojekt die chancen für e-  
learning an ihrem fachbereich**  
von luka peters



Zum zweiten Mal wurde im WS 2009/2010 das Spezialisierungsmodul »E-Learning« als Blended-Learning-Seminar durchgeführt, in dem sich Präsenztermine mit Onlineveranstaltungen ergänzen. Durch dieses Konzept lernen die Studierenden neben aller notwendigen Theorie auch die technischen Möglichkeiten und didaktischen Methoden des E-Learning in der Praxis kennen. Mit konstruktivistischen Ansätzen setzt das Seminar stark auf selbstgesteuertes und soziales sowie partizipatorisches Lernen. Zur Projektarbeit des Seminars gehörten eine qualitative Erhebung und individuelle Interviews zum Einsatz von E-Learning am Fachbereich Wirtschaft. Befragte waren Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und Studierende verschiedener Studiengänge und Semester. Obwohl die Ergebnisse nicht als repräsentativ bezeichnet werden können, zeichnen sie doch ein interessantes Meinungsbild. Auffallend ist, dass sich in jeder der drei befragten Personengruppen ganz bestimmte Äußerungen wiederholen. Allen Gruppen gemein war, dass sie nur geringe Vorstellungen davon haben, was E-Learning sein kann. In der Professorenschaft wie auch in der Verwaltung dominiert die Vorstellung von elektronisch verfügbaren Skripten und Vorlesungsaufzeichnungen, während Studierende meist an Multiple-Choice-Tests denken. Die eigenen Erfahrungen mit technologiegestütztem Lernen sind entsprechend gering. Für die interviewten Studierenden wie auch die Lehrenden sollte E-Learning als Ergänzung und nicht als Ersatz der Lehre eingesetzt werden, da ihnen der persönliche Kontakt wichtig ist.

Passende Onlineangebote könnten die von den Studierenden genannten Probleme lösen, die zum Beispiel durch überfüllte Vorlesungen und sich überlappende Veranstaltungen entstehen. Auch für Pendler und Berufstätige könnte die Studiensituation durch die Orts- und Zeitunabhängigkeit von E-Learning-Elementen im Studium optimiert werden. Solche Verbesserungen, so die Befragten, würden potenziell die Lernmotivation fördern. Aber, mahnten Mitglieder des Lehrkörpers an, die Studierenden benötigten zugleich mehr Lerndisziplin.

86% der befragten Professorinnen und Professoren sind der Meinung, dass E-Learning das bisherige Angebot ergänzen kann. Immerhin hat die Hälfte von ihnen bereits E-Learning implementiert. Das didaktische Potenzial multimedialer Lehre wird von den befragten ProfessorInnen sehr hoch eingeschätzt. Die ProfessorInnen waren sich einig darin, dass die Qualifikation der Mitarbeiter, das Einrichten der notwendigen Infrastruktur sowie das Entwickeln passender didaktischer Konzepte notwendig sind. Hierfür wären zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen nötig. Zudem müssten Studien- und Prüfungsordnungen angepasst werden.

So stellen sich zusammengefasst die Ergebnisse dieser Erhebung dar. In einem weiteren studentischen Projekt könnten Vorschläge für den Fachbereich erarbeitet werden, an welchen Stellen und in welcher Art die Lehre durch E-Learning-Elemente sinnvoll ergänzt werden kann.

In der abschließenden Evaluation des Seminars geben 40% der Studierenden an, dass der Einsatz von E-Learning sie eindeutig beim Erreichen ihrer Lernziele unterstützt habe, 60% sagen, dies sei zum größeren Teil der Fall. Sie betonen, dass die inhaltliche Verknüpfung von Präsenz- und Onlineterminen im engen zeitlichen Takt Anlass zur häufigen Reflexion des Gelernten war und so den Lerneffekt erhöhte. Diese Ergebnisse bestätigen die Vermutungen, die in den Interviews geäußert wurden: Das didaktische Potenzial einer mit E-Learning angereicherten Lehre unterstützt die Lernenden bei der Erreichung ihrer Lernziele. Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Konzeption der Veranstaltung.

Der Autor arbeitet als Mediendidaktiker im ELAN e.V. und promoviert derzeit zu einem Thema der empirischen Bildungsforschung.

#### forschungsstudie zur fortuna fortuna düsseldorf fans befragt



Welche wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung hat der Fußball-Zweitligist Fortuna für die Sportstadt Düsseldorf? Diese Frage soll eine Forschungsstudie am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf unter der Leitung von Professor Dr. Sven Pagel und Professor Dr. Horst Peters beantworten. In der Studie, die von der sportAgentur Düsseldorf initiiert ist und gemeinsam mit der Fortuna in Auftrag gegeben wird, werden die Fußball-Fans aktiv eingebunden. Beim Zweitliga-Spiel gegen Rot-Weiß Oberhausen am Sonntag, 13. Dezember, waren rund 30 Studentinnen und Studenten rund um die ESPRIT arena im Einsatz, um die Meinung der Stadion-Besucher in einem Fragebogen festzuhalten. Die jeweilige Befragung dauerte keine fünf Minuten.

Ziel der Forschungsstudie ist es, quantitative und qualitative Informationen über die Besucherstruktur der Fortuna zu erhalten sowie die direkten und indirekten Umsatzeffekte mit Blick auf Hotellerie, Gastronomie und Taxigewerbe zu ermitteln. Zudem soll die Studie Aussagen zum Werbe- und Imageeffekt der Fortuna für die Sportstadt Düsseldorf liefern. Die Ergebnisse sollen Mitte 2010 vorliegen.

»Fortuna Düsseldorf ist ein wichtiger Image-träger der Sportstadt Düsseldorf. Durch die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Düsseldorf wollen wir diesen Image- und Werbefaktor messen, um weitere fundierte Kenntnisse für die Sportstadt Düsseldorf zu gewinnen«, sagte Christina Begale, Geschäftsführerin der sportAgentur.

»Die Fachhochschule sieht sich traditionell als Partner der Region und der Landeshauptstadt Düsseldorf. Somit ist es uns auch ein besonderes Anliegen, mit diesem Forschungsprojekt die Fortuna als wichtigen Bestandteil der Sportstadt Düsseldorf zu unterstützen«, erklärt Prof. Dr. Horst Peters. Horst Peters ist Dekan des Fachbereichs Wirtschaft sowie Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsmathematik und Statistik, an der Fachhochschule Düsseldorf.

#### fortuna düsseldorf macht erstsemestern ein besonderes willkommensgeschenk

(mk/sf) Studieren in Düsseldorf bedeutet mehr als nur Hörsäle und Bibliotheken, Vorlesungen und Klausuren, Praktika und Studententjobs: Mit einem abwechslungsreichen Freizeit- und Kulturangebot gibt es in der Landeshauptstadt vieles zu entdecken, was neben dem akademischen Leben perfekt für die nötige Ablenkung und Entspannung sorgt. Auch auf sportlicher Ebene hat Düsseldorf einiges zu bieten, und dazu gehört natürlich vor allem der Traditionsverein Fortuna Düsseldorf 1895.

Auf ein besonderes Highlight während der offiziellen Erstsemesterbegrüßung durften sich am 16. März 2010 die Studienbeginnerinnen und -beginner des Fachbereichs Wirtschaft freuen: Um die Studierenden in ihrer neuen Studienstadt willkommen zu heißen, sponserte der Fußballverein bereits zum wiederholten Mal den 105 Erstsemestern des Studienganges Business Administration Karten für ein Spiel in der Düsseldorfer Esprit-Arena. Tom Koster, Pressesprecher von Fortuna Düsseldorf, überreichte gemeinsam mit der Geschäftsstellen-Mitarbeiterin Claudia Beckers im Aldi-Süd-Hörsaal dem Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Horst Peters, Tickets für das Heimspiel gegen 1860 München, das voraussichtlich am 16. April stattfinden wird. »Wir freuen uns ganz besonders über dieses fast schon traditionelle Engagement der Fortuna«, bedankte sich Prof. Peters herzlich bei den Vertretern des Fußballclubs, »denn es unterstreicht, dass Düsseldorf nicht nur ein attraktiver Studienort ist, sondern ermöglicht ihnen, speziell auch die sportlichen Attraktionen der Stadt kennen zu lernen«, und Tom Koster ergänzte: »Ich bin mir sicher, dass Ihnen allen eine spannende Zeit bevorsteht, in der in Ihnen etwas heranwachsen und sich entwickeln wird. Das Studium ist eine wichtige Phase Ihres Lebens, aber bei allem Eifer gegenüber der Alma Mater sollte man doch keine Scheuklappen haben, auch einmal über den Tellerrand des Studiums hinauszublicken. Und auch wer sich vielleicht nicht für Fußball interessiert, wird mit Sicherheit von der tollen Atmosphäre in der Arena fasziniert sein!«

**feierliche zeugnisübergabe  
stadtparkasse düsseldorf zeichnete die beste absolventin und den besten  
absolventen aus**



*Stefan Schmitz (v.l.) und Aybike Kocak bekamen von Thomas Boots und Prof. Dr. Karsten Lorenz, Vorsitzender des Prüfungsausschusses, ihre Auszeichnung sowie ihre hervorragenden Abschlusszeugnisse überreicht. Foto: Hans Georg Eiben, Convention Pictures*

Festliche Stimmung im Hörsaal 5C an der Heinrich-Heine-Universität: Am 19. März 2010 erhielten die 108 Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft innerhalb der Diplom-, Bachelor- und Masterfeier ihre Abschlusszeugnisse. Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war der Festvortrag von Dr. Diane Roberts, Head of Innovation Competence Center der PrivatehouseCoopers AG WPG in Frankfurt am Main. Ihre Festrede hatte sie unter die Frage gestellt: »Was macht innovative Unternehmen erfolgreich?«

Ein weiteres Highlight der Feierlichkeiten war die Prämierung herausragender Studienleistungen durch die Stadtparkasse Düsseldorf. Thomas Boots, stellvertretendes Vorstandsmitglied, überreichte Aybike Kocak und Stefan Schmitz die Urkunden für ihre hervorragenden Studienleistungen. Die beiden haben ihr Studium am Fachbereich Wirtschaft mit einer Gesamtnote von 1,4 abge-

schlossen und teilen sich nun den mit 3000 Euro dotierten Förderpreis. Thomas Boots lobte das Engagement des Fachbereichs und seiner Studierenden: »Viele unserer Mitarbeiter haben am Fachbereich den Grundstein für teils beachtliche Karrieren in der Stadtparkasse Düsseldorf angelegt«, hob er in seiner Rede vor. Auch in Hinblick auf die Abschlussarbeit der frischgebackenen Absolventin, die sich in ihrer Diplomarbeit mit der »Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten« auseinandergesetzt hat, ließ er nicht unerwähnt: Der Blick auf ökologische und soziale Wertehebel sei ein wichtiger Wettbewerbsfaktor, so Boots. Mit einem aktuellen Thema hat sich auch der zweite Preisträger, Stefan Schmitz, in seiner Bachelor-Arbeit befasst. Im Fokus seiner Arbeit steht die Finanzmarktkrise. Konkret hat er dazu die Finanzberichterstattung europäischer Banken in deren Geschäftsberichten untersucht und festgestellt, dass bei einigen Banken die Pflichtangaben schlichtweg fehlen.

## BIBLIOTHEK

**fachzeitschrift »jvrb« der fh führte zur »international open access week« eigenen microblog ein**



(sf) Rund um das Thema »freier Zugriff auf Wissen und Information aus öffentlich geförderter Forschung« ging es vom 19. bis 23. Oktober 2009 weltweit an verschiedenen Orten und Veranstaltungen während der »International Open Access Week«.

Als eines von insgesamt acht e-Journalen, die innerhalb der DiPP NRW Initiative (Digital Peer Publishing NRW) bereits 2004 gegründet wurden, ist die an der Fachhochschule Düsseldorf herausgegebene Open Access Fachzeitschrift »Journal of Virtual Reality and Broadcasting« (JVRB) ein Vorreiter auf dem Gebiet des Open Access Publishing. Mittlerweile kann das Journal zusammen mit seiner Autoren- und Leserschaft auf ein ansehnliches und frei zugängliches Archiv von Ausgaben zurückblicken. Im Dezember feierte das JVRB fünfjähriges Jubiläum seiner ersten Publikation.

Doch allein Forschungsartikel veröffentlichen reicht nicht - auch der Austausch von Wissen und die Vernetzung der Experten soll durch die Open Access Bewegung gefördert werden. Hierzu gehört es auch, neue Kommunikationsformen im Bereich der Wissenschaft zu erproben. Zur Unterstützung der Kommunikation und des Austauschs zwischen Wissenschaftlern hat JVRB nun seinen eigenen Microblog auf Twitter ([www.twitter.com/jvrb\\_org](http://www.twitter.com/jvrb_org)) eingerichtet, der über neue Artikel, Neuigkeiten und Veranstaltungen informiert. Die Open Access Week ist die Nachfolgeveranstaltung des Internationalen Open Access Day am 14. Oktober 2008. Hier wurde seinerzeit von etwa 130 Organisationen in 30 Ländern Open Access erfolgreich beworben.

Organisiert wird die Veranstaltung von SPARC (Scholarly Publishing & Academic Resources Coalition), PloS (Public Library of Science), Students for Free Culture, OASIS (Open Access Scholarly Information Sourcebook) und eIFL.net (Electronic Information for Libraries).

# ZENTRUM FÜR INNOVATIVE ENERGIESYSTEME

## experten tagten zum thema

### »energie, klima, marktwirtschaft«

von simone fischer



Mit dem Thema »Energie, Klima, Marktwirtschaft« haben die Veranstalter erneut den Puls der Zeit getroffen. Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten sich hierzu angeregt in der Hochschule aus. *Foto: Jörg Reich*

»Energie, Klima, Marktwirtschaft«, lauteten die zentralen Schlagworte, um die es bei der gleichnamigen Fachtagung am 28. Januar im Foyer des Erweiterungsbaus ging. Wenn die Einschätzung der Klimaforscher auch nur halbwegs richtig ist, dann brauchen wir schnell eine gute Klimapolitik. Wir vergeuden wertvolle Zeit und wertvolle Ressourcen für ineffiziente Instrumente und unwirksame Maßnahmen, lautet der einhellige Tenor der Energieexperten. Ein schlüssiges Gesamtkonzept gibt es bis dato nicht.

Auch hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass der Staat sich nicht wie ursprünglich mit Beginn der Liberalisierung geplant aus der Energiepolitik zurückgezogen hat, sondern sich sogar mehr als je zuvor in der Energiewirtschaft engagiert. Die Klimapolitik ist zur Führungsgröße avanciert. Die Balance zwischen dem, was Aufgabe des Staates und dem was Aufgabe der Unternehmen ist, scheint aus dem Ruder gelaufen zu sein. Vor diesem Hintergrund hat das Zentrum für Innovative Energiesysteme (ZIES) unter Leitung von Prof. Dr. Dieter Oesterwind an der FH D zu der Fachtagung eingeladen.

#### Bessere Lösungen finden

Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, aus Wissenschaft, Wirtschaft und In-

dustrie waren der Einladung gefolgt und tauschten sich mit der Expertenrunde aus.

Ziel war es, mit der Tagung nach den Wahlen in Deutschland und dem Kopenhagener Klimagipfel eine Bestandsaufnahme der Energie- und Klimapolitik zu vermitteln und zugleich nach besseren Lösungen zu suchen. Hierzu referierten unter anderen ausgewiesene Experten wie Prof. Dr. Johann Eekhoff vom Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln, Dr. Johann Wackerbauer vom Institut für Wirtschaftsforschung (ifo) und Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann von der Uni Duisburg-Essen. Gethmann fokussierte das Zusammenspiel von Klimaforschung und Klimapolitik und verwies auch auf jene Wissenschaftler, die sich als Klimaskeptiker zeigten, die mit wichtigen Teilen des IPCC-Berichts (Intergovernmental Panel on Climate Change) nicht übereinstimmten. »Die USA und China weigern sich bis heute, wichtige Schlussfolgerungen des Berichts zu akzeptieren und an weltweiten Klimakonventionen teilzunehmen. Schon deshalb war die Konferenz von Kopenhagen ein Fehlschlag«, betonte er.

Klare Thesen in Puncto Markt oder Staat formulierte Eekhoff: »Die Förderung erneuerbarer Energien ist falsch!«, sagte er. Denn die Förderung senke die Energiepreise, erhöhe

den Energieverbrauch und sei ineffizient. »Der Klimaschutz sollte über eine Korrektur der Preise durch Steuern und Abgaben gesteuert werden«, schlug der Experte vor. Dann seien Sanktionen »im Preis inbegriffen«.

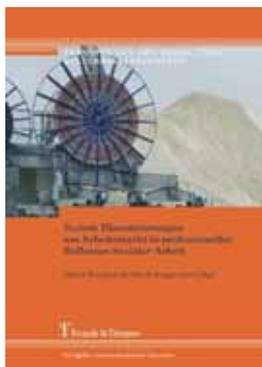
Die Klimaschutzinstrumente der Europäischen Union im internationalen Vergleich analysierte Prof. Dr. Wolfgang Pfaffenberger von der Bremer Jacobs Universität. Der Experte kommt dabei zu dem Ergebnis, dass das Regulierungssystem der EU hochgradig differenziert und ambitioniert, aber auch inkonsistent sei. »Eine Vereinfachung wäre durch Ausweitung der ETS möglich«, sagte er.

Mit dem Klimaschutz in Deutschland zwischen Umwelt- und Industriepolitik befasste sich Johann Wackerbauer in seiner Präsentation. Der Wissenschaftler hält Umweltzertifikate und -steuern für zielsicherer als Subventionen, da sie es dem Markt überließen, die externen Effekte auf kostenminimierende Weise zu internationalisieren.

Die abschließende Podiumsdiskussion stand unter der Fragestellung »Was darf der Klimaschutz kosten?«. Aus industriepolitischer, wirtschaftlicher und nicht zuletzt ethischer Sicht diskutierte hier die Expertenrunde rege. Und auch der Zuspruch der Gäste zeigte einmal mehr, wie viel Diskussions- und Handlungsbedarf besteht.

## PUBLIKATIONEN

**heinz burghardt /  
ruth enggruber (hrsg.):  
soziale dienstleistungen am  
arbeitsmarkt in professioneller  
reflexion sozialer arbeit**



Die Überschrift der vorliegenden Publikation lehnt sich an die offizielle programmatische Bezeichnung »Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt« an, die im Jahr 2005 in Kraft traten und in der breiten Öffentlichkeit als »Hartz-Gesetze« bekannt und teils kontrovers diskutiert wurden. Diese Gesetze entlehnen insbesondere mit dem Instrument der Eingliederungsvereinbarung grundlegende Konzepte und Methoden aus dem Feld der sozialen Arbeit.

Die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Sammelbandes setzen sich aus sozialwissenschaftlicher, juristischer und trägerpraktischer Perspektive mit der neuen Konstellation auseinander, in der eine »aktivierende« Sozialpolitik und die Profession Sozialer Arbeit aufeinander treffen. Gegliedert wird der Band in die vier Themenfelder Arbeitsfürsorge, Jugendberufshilfe, Praxis der Arbeitsvermittlung / Qualifizierung sowie Neuorientierung der Arbeitsmarktpolitik.

Die Mitherausgeberin, Dr. Ruth Enggruber, ist Professorin für Erziehungswissenschaften am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften.

Heinz Burghardt / Ruth Enggruber (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion sozialer Arbeit. Transfer aus den Sozial- und Kulturwissenschaften, Band 12. Frank & Timme Verlag, Berlin 2010, 316 Seiten, 29,80 Euro, ISBN: 978-3-86596-282-9.

**victor malsy / lars müller  
(hrsg.):  
helvetica forever.  
geschichte einer Schrift**



Der 1957 entworfene Schrifttyp Helvetica gilt als eine Ikone der Schweizer Grafik und wurde vor allem in den 1950er und 60er Jahren weltweit als vorbildliches Medium für eine sachliche und funktionale Kommunikation betrachtet. Durch den Verzicht auf expressiven Ausdruck erscheint das Schriftbild sehr ausgewogen und neutral, und es ist gerade diese Eigenschaft, die der Helvetica ebenso angerechnet wie vorgeworfen wurde. Diese Polarisierung hat der Schrift allerdings zu einer einmaligen Bekanntheit verholfen: Die Helvetica ist die mit Abstand meistverwendete Schrift – gemäß einer Erhebung des Berliner Fontshop-Archivs führt sie die »Rangliste der 100 besten Schriften aller Zeiten« an. Die vorliegende Publikation zeichnet die mittlerweile mehr als fünfzigjährige Geschichte der Helvetica nach, vergleicht sie mit den bekannten Groteskschriften des 20. Jahrhunderts und untersucht darüber hinaus das Phänomen ihrer beispiellosen weltweiten Verbreitung. Zahlreiche Abbildungen präsentieren eine Vielzahl von Anwendungen der Schrift über fünf Jahrzehnte und aus verschiedenen Anwendungsgebieten – von der Signalistik bis zum Partyflyer.

Der Mitherausgeber, Victor Malsy, ist Professor für Typographie und Buchgestaltung am Fachbereich Design.

Victor Malsy / Lars Müller (Hrsg.): Helvetica forever. Geschichte einer Schrift. Lars Müller Publishers, Baden (Schweiz) 2008, 160 Seiten, 29,90 Euro, ISBN: 978-3-03778-046-6.

**lilo schmitz:  
lösungsorientierte  
gesprächsführung**



Die Verfasserin legt mit dieser Publikation Materialien und Bausteine vor, die sie innerhalb des Forschungsschwerpunktes »Beruf und Burnout-Prävention« zur lösungsorientierten Gesprächsführung entwickelt hat. Ausgehend von einer Kurzzeittherapie hat sich lösungsorientierte Beratung und Gesprächsführung in den letzten Jahren nicht nur im Bereich von Beratung und Sozialer Arbeit, sondern in allen Förderbereichen etabliert. In einer nicht normativen Weise bestärkt der Ansatz die Klientinnen und Klienten in ihrer Selbstwirksamkeits-Überzeugung und fördert Prozesse des Empowerment. Der Ansatz geht schonend mit den Kräften und Ressourcen der Berater/innen um, die sich in eine aufmerksame, aber bescheidene Haltung des »Nicht-Wissens« begeben sollen – die Hauptarbeit während der Gespräche leisten dabei die Klient/innen.

Mit dem vorliegenden Arbeitsbuch können Leserinnen und Leser die Philosophie der lösungsorientierten Gesprächsführung kennen lernen und anhand konkreten Handwerkszeugs die Beratung erproben. Eine Fülle an praktischen Übungen machen das Buch zu einem wertvollen Begleiter für das Selbststudium ebenso wie zu einer Anregungshilfe für Lehrende, die didaktische Hinweise und Übungsblätter erhalten.

Lilo Schmitz: Lösungsorientierte Gesprächsführung. Verlag Borgmann Modernes Lernen, Dortmund 2009, 128 Seiten, 16,80 Euro, ISBN: 978-3-86145-313-0.

## NEUE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN/

**prof. dr. carsten fülber zum  
professor für mikroelektronik  
und mikrosystemtechnik berufen**



Zuwachs am Fachbereich Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf: Die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, hat zum Beginn des Sommersemesters 2010 einen neuen Professor für das Lehrgebiet Mikroelektronik und Mikrosystemtechnik berufen. Seit Mitte März 2010 lehrt und forscht er hier insbesondere im Bereich Aufbau- und Verbindungstechnik.

Der 1968 in Bad Kreuznach geborene Professor studierte Physik an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und an der University of Glasgow. Nach seinen 1993 abgeschlossenen Diplom-Prüfungen reichte er 1996 an der Mainzer Universität im Fach Physik seine Dissertation ein. Parallel zu seiner Promotion war er von 1993-1996 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz tätig und seit 1996 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Makromolekulare Chemie an der RWTH Aachen.

Praxiserfahrung sammelte er im Anschluss hieran als Prozessingenieur für Lacktechnik bei Siemens Halbleiter in München und Dresden sowie von 2000-2007 als Dienststellen- und Gruppenleiter bei der Infineon Technologies AG in Dresden. Seit 2007 arbeitete er als Gruppenleiter für die Qimonda AG in Dresden.

**dr. fabian virchow zum  
professor an die fh d berufen**



Die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, hat zum Beginn des Sommersemesters einen neuen Professor für das Lehrgebiet Politikwissenschaften an den Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften berufen. Prof. Dr. Fabian Virchow hat seit dem 1. März eine Professur für Theorien der Gesellschaft und politischen Handelns sowie die Leitung der Forschungsstelle Rechtsextremismus/Neonazismus übernommen.

Nach dem Abschluss des Soziologie-Studiums an der Universität Hamburg übernahm der 1960 geborene Wissenschaftler Lehraufträge an den Fachbereichen Sozialwesen sowie Soziale Arbeit und Gesundheit an der Fachhochschule Kiel und im Bereich Kulturwissenschaften und Soziologie an der Universität Lüneburg. Er promovierte 2005 im Fach Politikwissenschaften an der Freien Universität Berlin und lehrte seit dem Wintersemester 2006/2007 innerhalb einer Vertretungsprofessur am Zentrum für Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg. Im Sommersemester 2008 übernahm er darüber hinaus eine Gastdozentur am Fachbereich Kommunikationswissenschaften der Paris-Lodron-Universität in Salzburg.

In seinen Forschungsarbeiten setzt sich Prof. Virchow insbesondere mit Themen der politischen Kultur, der Militärsoziologie und der Bewegungsforschung auseinander. In diesen Bereichen ist er seit 2007 auch als verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift »Wissenschaft und Frieden« tätig.

**dr. christoph voos zum  
professor für wirtschafts-  
wissenschaften am fachbereich  
wirtschaft der fh düsseldorf  
ernannt**



Am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf wird zum Sommersemester 2010 Prof. Dr. Christoph Voos seine Lehrtätigkeit im Bereich »Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftsprüfung und betriebliche Steuerlehre« aufnehmen.

Der 1971 in Düsseldorf geborene Wissenschaftler studierte an der damaligen Universität GH Essen Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Wirtschaftsprüfung, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Wirtschaftsrecht. Nach dem Abschluss seines Studiums promovierte er sich 2003 an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der heutigen Universität Duisburg-Essen bei Herrn Prof. Dr. Siegfried Grotherr mit einer (normativen und rechtsvergleichenden) Arbeit über die steueroptimierte Strukturierung nationaler und grenzüberschreitender Immobilientransaktionen zum Dr. rer. pol.

Neben seiner wissenschaftlichen und forscherschen Tätigkeit arbeitete er von 1996-1998 auch als Prüfungsleiter im Düsseldorfer Büro der international tätigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Arthur Andersen LLP in der Abteilung »Mittelstandsberatung« und betreute dort neben (gehobenem) deutschen Mittelstand, insbesondere Tochtergesellschaften asiatischer und amerikanischer Konzerne. Von 1998-2001 war er als Steuerberater und Prüfungsleiter bei einer größeren mittelständischen Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft tätig. In dieser Zeit hat er sich u. a. erfolgreich auf das Berufsexamen als Wirtschaftsprüfer vorbereitet. Seit 2001/2002

# PERSONALIA

## personalia

ist er als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer mit eigener Kanzlei in Krefeld-Forstwald (bis 2009: in Kempen) tätig und betreut vorwiegend mittelständische Unternehmen, Unternehmensgruppen und Konzerne.

Daneben ist Herr. Prof. Dr. Voos u. a. als »Fachberater für Sanierung und Insolvenzverwaltung (DStV e. V.)« anerkannt und Mitglied der Prüfungskommission für das Wirtschaftsprüferexamen. Ferner ist er langjähriger Autor und Referent zu verschiedenen Bereichen der »Wirtschaftsprüfung und betrieblichen Steuerlehre«. Er ist insbesondere an den Feldern Prüfungstheorie und -technik, Transaktionsberatung (Unternehmensbewertung, due diligence, Unternehmenskauf / -verkauf, M+A), Sanierungs- und Insolvenzberatung, Reorganisation von Unternehmen, Unternehmensgruppen und Konzernen sowie an der Besteuerung von Immobilien, Kapitalanlagen und Versicherungen interessiert.

### Neues Dekanat am Fachbereich Elektrotechnik gewählt

Zu Beginn des Sommersemesters 2010 wurde am Fachbereich Elektrotechnik durch die Mitglieder des Fachbereichsrates ein neues Dekanat gewählt und von der Präsidentin der Hochschule, Prof. Dr. Brigitte Grass, bestätigt. An der Spitze des Dekanates steht nunmehr **Prof. Dr.-Ing. Detmar Arlt**. Der 57-jährige Wissenschaftler, dessen Lehr- und Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Energiemanagement, Elektrische Energieversorgung und Elektrowärme liegen, amtierte vom Sommersemester 2003 bis zum Ende des Wintersemesters 2009/2010 bereits als Prorektor für Studium, Lehre und Studienreform innerhalb der Hochschulleitung.

In seiner neuen Funktion tritt er die Nachfolge von **Prof. Dr. rer. nat. Harald Jacques** an, der dem Fachbereich seit Dezember 2001 als Dekan vorstand. Prof. Jacques hat innerhalb des neuen Dekanates das Amt des Prodekans übernommen. Komplettiert wird die Leitungsrunde schließlich von **Prof. Dr.-Ing. Roger Frese**, der in den kommenden Jahren als Studiendekan fungieren wird.

Die Dekanate sind die Leitungsgremien der einzelnen Fachbereiche und deren Interessenvertretung innerhalb der Hochschule. Zu ihren Aufgaben gehören die Organisation des Lehrangebotes ebenso wie die Studien- und Prüfungsorganisation und die Durchführung der Studiengangs-Evaluationen. Die Mitglieder des Dekanates werden für eine Amtszeit von jeweils vier Jahren gewählt.

**Prof. Dr. Ruth Enggruber**, Professorin für Erziehungswissenschaft am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, moderierte während des Fachkongresses der nordrhein-westfälischen Landesregierung zum Thema „Soziale Marktwirtschaft im demographischen Wandel“ am 19. Februar 2010 unter der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. Jürgen Rüttgers sowie des Landesministers für Generationen, Familie, Frauen und Integration, Armin Laschet, das Fachforum „Aufstieg, Bildung, Innovation“. Expertinnen und Experten aus Politik, Wirtschaft Wissenschaft und sozialen Einrichtungen erörterten hier Grundfragen der künftigen Wohlstandsentwicklung, sozialen Gerechtigkeit und Erneuerung der Balance zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Staat.

### Eib Eibelshäusers Buch erhält Prädikat »Sieger Deutscher Fotobuchpreis 2010«

(FH D) Am 19. November 2009 wurden in Stuttgart bei einer Preisverleihung im Rahmen der Buchwochen Fotobücher mit dem Prädikat »Sieger Deutscher Fotobuchpreis 2010« ausgezeichnet. Die Fachjury vergab den Preis in den Wertungen »Siegertitel – Gold« und »Siegertitel – Silber«.

Das Prädikat »Sieger Deutscher Fotobuchpreis 2010«, das den Büchern damit verliehen wurde, steht für herausragende fotografische Qualität, einen überzeugenden ästhetischen Gesamteindruck und für eine hervorragende fototechnische oder fotogeschichtliche Leistung. Der Preis wurde in den Kategorien »Fotobildbände«, »Fotogeschichte / Fototheorie« und »Fotolehrbücher« vergeben.

Für sein Fotolehrbuch »**Fotografische Lichtgestaltung**« erhielt Eib Eibelshäuser den **Siegertitel – Silber**.

»In klaren Worten unterstützt von einer ebenso klaren Grafik und passenden Bildbeispielen, lotst Eib Eibelshäusers Buch den interessierten Amateur oder auch die Studenten gestalterischer Fächer durch Historie und Gegenwart des Themas. Da erfährt man beispielsweise, wie die Zeitgenossen des berühmten Pariser Portraitisten Nadar in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts vor dessen elektrisch erleuchteten Atelierfenstern raunten: »Jetzt fotografiert er wieder mit seiner künstlichen Sonne!«

Heute dagegen kämpfen Fotografen eher mit Energiesparlampen. Wenn man in deren Licht jemanden porträtiert, dann ergibt das einen Hautton, der so gesund wirkt wie – sagen wir – bei einer gut abgelagerten Mumie. All dies, und noch viel mehr, erklärt Dipl.-Des. Eib Eibelshäuser, und er vergisst auch nicht zu erwähnen, welches für die meisten fotografischen Zwecke das beste Licht ist: das von Mutter Sonne,« betonte Jurymitglied Andreas Langen.



# WILLKOMMEN/ DANKE/ TRAUER

## EIN HERZLICHES WILLKOMMEN AN DIE NEUEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

**Steffen Arts**, Fachbereich Elektrotechnik | **Klaus Backes**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Hermann-Josef Becker**, Hausdienst | **Marion Bonekamp**, Empfangsdienst | **Karin Clauberg**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Barbara Emser**, Familienbüro | **Claudia Fussenecker**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Wilhelm Gampfer**, Verwaltung, Leitung Dezernat Gebäudemanagement | **Christa Hoffmann**, ZIES | **Aziza Imam**, Verwaltung, Dezernat Studierenden-Support | **Sandra Krämer**, Fachbereich Design | **Sandra Lohmann**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Jens Nickel**, Verwaltung, Leitung Dezernat Studierenden-Support | **Carsten Noll**, Verwaltung, Dezernat Finanzen und Planung | **Stefan Pelcz**, Verwaltung, Dezernat Finanzen und Planung, DV-Service | **Vesna Popic**, Fachbereich Medien | **Fabian Pursche**, Fachbereich Elektrotechnik | **Waltraud Rettich**, Verwaltung, Dezernat Finanzen und Personal | **Kilian Sommer**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Dejan Strbac**, Fachbereich Elektrotechnik | **Kathrin Tillmanns**, Fachbereich Design | **Sebastian Tischttau**, Fachbereich Design

## EIN HERZLICHER DANK FÜR ARBEIT UND ENGAGEMENT AN DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE AUSGESCHIEDEN SIND

**Dagmar Rahn**, Empfangsdienst | **Petra Rothstein**, ZIES II | **Peter Schmitt**, Verwaltungsdirektor, Leitung Dezernat Organisation | **Silke Schrickel-Guse**, Verwaltung, Dezernat Finanzen und Planung | **Hans-Joachim Wolter**, Fachbereich Design

## TRAUER

Die Hochschule trauert um den Tod unserer Kollegin,  
**Frau Studienassessorin Ulrike Scheffler-Rother**.

Sie verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren.

Ulrike Scheffler-Rother lehrte seit 2000 als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fachgebiet Medienpädagogik am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf. Sie zeichnete sich durch hohe Fachkompetenz in der Lehre und großes Engagement aus. Dieses bewies sie durch ihre Mitarbeit in zahlreichen Gremien und Ausschüssen sowie durch ihre unermüdlichen Aktivitäten im Fachbereich. Sie war gleichermaßen beliebt bei Kolleginnen und Kollegen, Studentinnen und Studenten – nicht zuletzt wegen ihrer persönlichen Ausstrahlung und der Echtheit ihres Auftretens. Wir verlieren mit ihr eine außergewöhnliche Kollegin, die nur sehr schwer zu ersetzen sein wird. Unser Mitgefühl gilt besonders ihren Angehörigen.

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

impressum	konzeption, gestaltung und realisation,	adresse, address
<b>herausgeber, publisher</b> Pressestelle der Fachhochschule Düsseldorf	<b>concept, design and implementation</b> Thomas Meyer	Pressestelle Universitätsstraße, Gebäude 23.31/32
<b>redaktion, editorial work</b> Simone Fischer M.A. (Verantwortlich i.S.d.R.)	<b>druck und bindung, printing and binding, anzeigen</b> Presse-Informations-Agentur Volker Reischert	40225 Düsseldorf Fon +49 (0)211 81-15392 Fax +49 (0)211 81-15049 pressestelle@fh-duesseldorf.de www.fh-duesseldorf.de
<b>mitarbeit</b> Michael Kirch M.A. Jörg Reich (Fotos)	<b>die deutsche bibliothek</b> <b>cip-einheitsaufnahme</b> Hrsg. Pressestelle der Fachhochschule Düsseldorf	
Die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht aber die Ansicht der Fachhochschule Düsseldorf wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.	<b>copyright 2010</b> © Autorinnen, Autoren, Fotografen und Herausgeber. Alle Rechte vorbehalten. All Rights Reserved. Printed in Germany.	
		<b>redaktionsschluss für die nächste ausgabe ist der 15. september 2010</b>

# FH D

fachhochschule düsseldorf  
university of applied sciences

